

Marburger Zeitung

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur christlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Kaiserstraße 14.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse Nr. 4. (Telephon Nr. 24)

Einschaltungen werden von der Verlags-Handlung des Blattes an allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluß für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgeleitet. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

An unsere Leser und Freunde!

Wiederum gieng ein Jahr zur Neige, ein Jahr voll von Kämpfen und Widerwärtigkeiten für das deutsche Volk der österreichischen Mark. Treu und unbeugsam, wie wir es gelobt, standen wir auf unserem Posten, eine Vorhut des Deutschthums in bedrohten Gauen, treu und unbeugsam werden wir auch fernerhin unsere Pflicht als Alldeutschen Hüter der Grenzsteine zu erfüllen trachten, zum Neuesten entschlossen. Keine leere Redensart ist dieses heilige Gelöbniß in unserem Munde, wissen doch die Leser der

„Marburger Zeitung“

dass diese Streiterin für unseres Volkes Recht und Ehre allezeit in den vordersten Reihen der Kämpferinnen stand, unbekümmert um der Gegner tolles Geschrei und Gezeter, in unverbrüchlicher Anhänglichkeit an die herrlichen Farben „Schwarz-Roth-Gold“, die, in heiligem Ernste erwählt, mit heiligem Ernste immerdar verteidigt werden sollen, bis der Tag anbricht, an dem wir Deutschösterreicher, eingedenk des alten deutschen Reiches römischer Nation, den Bund, der heute kraft des Willens der Herrscher besteht, unzerreißbar gefestigt haben durch Reichstagsbeschlüsse.

Auch die „Marburger Zeitung“ will ihr Scherlein dazu beitragen, dass des unsterblichen Altreichskanzlers und Reichsgründers Werk in seinem Sinne vollendet werde, auch diese Kämpferin im Streite will, so weit ihre Stimme reicht, in diesen furchtbar erusten Zeiten das Deutschbewusstsein allenthalben kräftigen und stählen, den Schwachmüthigen Entschlossenheit in die Herzen hauchen, die Schwankenden ermutigen und die Thatensrohen unterstützen. Jederzeit wird die „Marburger Zeitung“ der hohen Pflichten gedenken, die sie gerade gegenüber den wirtschaftlich Schwachen und Bedrängten zu erfüllen hat, jederzeit wird sie es sich angelegen sein lassen, dem allgemeinen Wohle ihre Dienste zu weihen.

Dem Gemeinwesen, in dessen Mitte sie wirkt, wird die „Marburger Zeitung“ nach wie vor ihre ganze Kraft widmen, von der Hoffnung beseelt, dass ihr Unterstützung werden wird in den breiten Kreisen ihrer Leser und Freunde, die stets in ihr ein lautstimmendes Sprachrohr finden werden für alle berechtigten Wünsche. Die „Marburger Zeitung“ wird niemals schweigen, wenn es

sich um das Wohl und Wehe der Bürger und Inassen dieser uralten deutschen Siedelung handelt, vernehmlich wird sie für Hoch und Niedrig eintreten in diesen entscheidungsschweren Zeitläuften.

Um dem Les- und Unterhaltungsbedürfnisse ihrer Freunde zu genügen, wird die „Marburger Zeitung“ das Wissenwerte aus aller Welt widerzugeben sich bemühen, fesselnde, eigenartige Romane und Erzählungen veröffentlichen und den Neuigkeiten vom Tage ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Auch wird die „Marburger Zeitung“, beflissen, den guten Geschmack auf dem Gebiete der Kunst und Dichtung zu fördern, an den neuen Erscheinungen und Ereignissen dieser Gattung nicht achtlos vorübergehen, sondern jederzeit mit rechter Kunstliebe dem wahrhaft Guten und Schönen zum Siege zu verhelfen trachten.

Mit solchen Grundsätzen hofft die „Marburger Zeitung“ auch im 38. Jahre ihres Erscheinens die Zahl ihrer Leser und Freunde zu vermehren und das Ihrige zum Erreichen des schönen Zieles beizutragen, das da heißt: Geistige Freiheit, volkliche Erhebung und Besserwerdung. Wenn die Abnehmer der „Marburger Zeitung“ auch in Zukunft ihrem Blatte, das eine scharfe Wehr, eine unbezwingliche Burg und ein verlässlicher Rückhalt für alle Deutschen in Stadt und Land sein wird, die bisher bewiesene Treue bewahren, dann dürfen wir hoffen, dass sie auch in den kommenden Tagen Ersprießliches zur Förderung des Gemeinwesens, des großen alldeutschen Vaterlandes und der Gesittung leisten wird.

In diesem Sinne Heil Alldeutschland!

Heil dem großdeutschen Gedanken!

Mit treudeutschem Gruße die

Schriftleitung und Verwaltung.

Reichsdeutschland und Oesterreich-Ungarn.

Wenn man sich in den Kreisen der österreichischen Machtthaber der Hoffnung hingab, die von uns bereits erwähnte Erklärung der officiösen „Wiener Abendpost“ werde die Wirkung der bekannten Thun'schen Anfragebeantwortung in der Angelegenheit der Ausweisungen aus preußischem Gebiete abschwächen, oder doch zumindest eine Verschleierung der drohend ausgesprochenen Absicht, Verordnungen ins Werk zu setzen, herbeiführen — wenn

diese Hoffnung, wiederholen wir, vorhanden war, so ist sie gründlich zerschanden geworden. Einen weiteren Beleg für diese bedeutungsschwere Thatsache liefert der Bericht eines Redacteurs der „Neuen Freien Presse“, der in Berlin Gelegenheit hatte, die Meinungen von Personen in leitenden Stellungen über die Wirkungen der Thun'schen Erklärungen und über die Rückwirkung der inneren Zustände Oesterreich-Ungarns auf das Verhältnis zu Reichsdeutschland zu vernehmen. In diesem Berichte heißt es u. a.;

„Man sieht mit Besorgnis und nicht ohne Misstrauen auf die Entwicklung der Dinge in Oesterreich, in welcher die geschworenen Feinde des Bündnisses mit Deutschland eine so hervorragende Rolle zu spielen berufen erscheinen. Genau Kenner der deutschen Verhältnisse behaupten zwar, die Thun'sche Antwort hätte nie einen so tiefen Eindruck in Deutschland gemacht, wenn nicht die Vorgänge im Inneren Oesterreichs, wie sie sich unter Baudeni abgepielt haben, allmählich die öffentliche Meinung in Erregung gebracht und diese wie die politischen Kreise zum Misstrauen genöthigt hätten. Es wird ernstlich bestritten, dass Reibungen und Verstimmungen zwischen den Cabinetten dem Thun'schen Zwischenfalle vorausgegangen seien, aber „die Säfte waren verdorben und vergiftet, und so brach mit elementarer Gewalt die Krankheit aus.“

Mit diesem Citat kritisierte ein hervorragender Politiker die Ereignisse der letzten Wochen. Man hat in Berlin auch ganz genau den polnischen Versuch wahrgenommen, das Verhältnis zwischen den beiden Reichen noch weiter zu vergiften, und die Interpellation Kutowski wird hier ebenfalls nicht jobald in Vergessenheit gerathen.

Noch nie waren im Deutschen Reiche die inneren österreichischen Angelegenheiten der Gegenstand so ernster Aufmerksamkeit, und die berufenen politischen Kreise, mit Einschluss der amtlichen, verfolgen die Krisen in den beiden Reichshälften der habsburgischen Monarchie mit Spannung, aber auch mit Sorge. Ohne an eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Monarchie zu denken, wünscht man für Oesterreich eine solche Wendung herbei, welche die Deutschen in Oesterreich hinsichtlich der Wahrung ihrer nationalen Interessen zum mindesten beruhigen, wenn schon nicht befriedigen würde.

Noch ernster ersehnt man eine Lösung der Krise für Ungarn, denn Ungarn betrachtet man hier als das stärkste Fundament des Bündnisgedankens. Maßgebende politische Persönlichkeiten wünschten für Ungarn eine solche Lösung, welche dort dauernd geordnete Zustände schafft und einen solchen leitenden Staatsmann in den Vordergrund bringt, welcher eine Bürgschaft für die Pflege des Bündnis-

Die Stieffschwester.

Roman von Anna Seyffert.

(9. Fortsetzung.)

Hatte der Graf soeben eine einladende Bewegung zum Plagnehmen machen wollen, so hielt er jetzt unwillkürlich inne, und ein geradezu vernichtender Blick streifte die junge Dame.

„Ich hoffe, dass ich es so wenig mit einer — Geisteskranken als mit einer Schwindlerin zu thun habe“, bemerkte er eifrig. „Mein Sohn ist frei und ledig, und nur aus meiner Hand hat er die einstige Gattin entgegen zu nehmen.“

Elisa besaß ein viel zu edles, goldiges Herz, als dass die Sprache des Grafen sie verletzete. War sie doch von vornherein auf einen harten Kampf gefasst gewesen.

„Sie gestatten, Herr Graf, dass ich Platz nehme“, entgegnete sie leise, und dann, als er sich zustimmend verneigt, fuhr sie wie erklärend fort:

„Sie haben bei Ihren Berechnungen für die Zukunft Ihres Sohnes einen mächtigen Factor aus dem Spiel gelassen, Herr Graf — die Liebe, die allein mich und meinen Gatten zusammengeführt hat.“

„Ah — Sie sind Schauspielerin, und Graf Ewald Northoff hat jedenfalls eine Liaison mit Ihnen gehabt und Sie dann treulos verlassen — es bedurfte dieser Umschweife nicht, ich bin gern bereit, Ihnen eine entsprechende Entschädigung einzuhändigen.“

Neben dem Gleichmuth, mit welchem der Graf sprach, lag so viel vernichtende Ironie, so aufreizende Verachtung für die vor ihm Sitzende ausgedrückt, dass sich unwillkür-

lich eine Blutwelle jäh in das todtbleiche Gesicht der jungen Frau ergoß.

„Sie haben kein Recht, mich zu beleidigen, mein Herr Graf, ich bin ein schuldloses Weib und fordere, dass Sie mich als solches respectieren!“

„Dann dürfen Sie mir keine Komödie vorspielen“, entgegnete er hochmüthig.

Elisa holte tief und bekommen Athem — die Aufgabe, welche sie sich gestellt, war doch schwerer, als sie geglaubt — sie bedurfte all ihrer Kraft, um nicht zusammenzusinken vor Scham und Entrüstung.

„So wahr mir Gott im Himmel helfe, ich spreche nicht ein einziges Wort, welches ich nicht durch Thatsachen begründen könnte“, fuhr sie langsam, mit mühsam beherrschter Stimme fort, „und ich bitte Sie, Herr Graf, mich einige Minuten vorurtheilslos anzuhören.“

Und nun erzählte sie mit all der ihr eigenen lebhaften, klaren Darstellungsgabe, welche innige, schöne Liebe sie und Ewald zusammengeführt, und wie Ewald so fest auf den Edelmuth seines Vaters gebaut, wie er sich die Zukunft in den lichtesten Farben ausgemalt.

Der Graf unterbrach sie mit keinem Worte, aber seine, anfangs so gesundes Leben verrathende Gesichtsfarbe war geradezu aschfarben geworden; trotzdem klammerte er sich noch an eine letzte Hoffnung, das alles könne schlaue erfundene Lüge sein, wie an einen Strohhalm fest.

„Dies alles klingt sehr glaubwürdig, meine Beste“, gab er langsam zurück, „doch können Sie wohl keinerlei Beweise bringen für das, was Sie mir so anschaulich erzählt.“

„Ich war Gottlob in dieser Hinsicht vorsichtig“, bemerkte die junge Frau mit ernster Würde. „Ich bitte Sie,

Herr Graf, Einsicht in diese Documente zu nehmen — sie bestätigen meine Worte.“

Widerstrebend nahm der Graf die Papiere entgegen. Als er jedoch einen flüchtigen Blick darauf geworfen, sank er laut aufstöhnend in sich zusammen — für Augenblicke verlor selbst dieser Mann, der Zeit seines Lebens an die große Beherrschung gewöhnt war, sein Gleichgewicht.

Dann aber brach mit furchtbarer Gewalt der Sturm los, vor welchem sich sogar Ewald gefürchtet hätte.

Graf Feodor hatte sich erhoben und stand nun in seiner ganzen, reckenhaften Größe vor dem zitternden, jungen Weibe.

„Wenn Graf Ewald Northoff sich so weit vergessen konnte, um einer Laune wegen seine ganze Familie zu beschimpfen, so existiert eben dieser Mensch nicht mehr für mich! Von dieser Stunde ab habe ich keinen Sohn mehr, und sagen Sie ihm, dass er ja nicht auf meine Nachsicht bauen solle, mein Haus ist für ihn auf immer verschlossen oder — er müßte denn reumüthig zu mir zurückkehren und die Fessel, welche ihm jedenfalls in kurzer Zeit nur zu lästig sein wird, abgeschüttelt haben!“

„Erbarmen, Herr Graf“, flehte Elisa, während sie demüthig in die Knie sank. „Erbarmen für meinen Gatten, der ohne die Liebe seines Vaters dahin steben wird wie ein Schatten! Erbarmen, Herr Graf, für das Kind, welches ich unter dem Herzen trage! Erbarmen für Ihren Enkel!“

Wie war sie so rührend schön in ihrem Schmerz, in ihrer sanften, unvergleichlichen Demuth. Das junge Weib in ihrer Selbstentäußerung, ihr liebreizendes Gesicht, aus welchem die großen, blauen Kinderaugen so innig flehend zu dem Grafen empor blickten, hätte auch sicher seinen Eindruck nicht auf diesen verfehlt. Aber in diesem Augenblicke

gedankens bietet, und der zugleich Sinn und Interesse für die berechnete Stellung der Deutschen in Oesterreich hätte."

Dazu bemerkte die "Tägliche Rundschau" in Berlin: "Die inneren Verhältnisse Oesterreichs und damit die Beziehungen der Monarchie zum Deutschen Reich sind offenbar an einem entscheidenden Wendepunkte angelangt. Welche Wirkung die eine Sprache von ernstester Eindringlichkeit redende Kundgebung an entscheidender Stelle in Wien herbeiführen werde, wird mit Spannung abzuwarten sein. Wie dem aber auch sei, dem vom Clerico-Slavisimus so hart bedrängten Deutschthum Oesterreichs wird die von Berlin dort hinübergeschickte Botschaft einen Lichtblick innerhalb seines harten Kampfes um das nationale Dasein gewähren. Die Deutschen in Oesterreich wissen nun sicherer als je, daß was ihres Schicksales auch im Deutschen Reich nicht vergißt, dessen Heil mit dem ihren so enge Berührungspunkte hat."

Die deutsch-evangelische Bewegung in Oesterreich.

Die deutsche Bewegung in Oesterreich hat, wie die Berliner "Tägliche Rundschau" jüngst schrieb, eine nationale und eine religiöse Seite. Der ersteren wird, wie an dieser Stelle schon oft betont wurde, ein Theil der reichsdeutschen Presse in nicht genügendem Maße gerecht. Man legt bei uns vielfach bei der Beurtheilung der im Wiener Abgeordnetenhaus sich abspielenden Vorgänge keinen zu strengen Maßstab an. "Artige Kinder bekommen nichts", sagte Fürst Bismarck einmal; wenn das für Reichsdeutschland gilt, wie erst für das große Völkergewirr jenseits der schwarzgelben Grenzpfähle! Die Deutschen kämpfen dort einen schweren, blutig-ernsten Daseinskampf. Da darf man nicht zu ängstlich nach den Mitteln fragen. Die jetzt dort bevorzugten Polen und Tschechen haben das noch weit weniger gethan.

Weniger beachtet worden ist bisher die religiöse Bewegung bei den Deutschösterreichern, und doch verdient sie in hohem Grade die Aufmerksamkeit. Es würde sich verlohnen, einmal die einzelnen Gegenreformationen in den deutschen Territorialstaaten zu schildern; die Stammesverschiedenheit der wieder katholisch gemachten Bevölkerungen zeigt sich in ihnen charakteristisch. Verhältnismäßig leicht scheinen das Rheinland und Franken der römischen Kirche wiedergewonnen zu sein; auch von Altbayern weiß man wenig, doch haben die Herzoge gegen ihren Adel Geschütz aufbieten müssen und gelegentlich wohl Münchener Evangelische in der Har ertränken lassen, bis die Bewegung erloschen war. Aber wie viel mehr "Ernst" hat seitens der geistlichen Obrigkeiten in Schwaben angewandt werden müssen, bis die Schaffote die Leute belehrt hatten! Die bis zur Austreibung durch den Fürstbischof ihres Thrones 1731/32 standhafte Gesinnung der salzburgischen Protestanten bedarf keiner besonderen Erwähnung. Dann aber vollends Innerösterreich. Wer vom oberösterreichischen Attersee aus nordwärts in die lachende Landschaft hineinpilgert, der denkt wohl nicht daran, daß dort bei Efferding, Gmunden, Böcklabruck u. s. w. 1627 im oberösterreichischen Bauernkriege 40.000 Landleute für ihren Glauben gefallen sind, gegen den convertierten Grafen Pappenheim, vor dessen Eingreifen in den Krieg sie wiederholt die Bayern zum Lande hinausgeschlagen hatten. Eine vergebene kriegerische Großthat, neben der diejenigen der Dithmarscher und Seebinger erblaffen müssen und die höchstens in der Sendlinger Bauernschlacht bei München 1705 und in Tirol 1809 ihresgleichen findet. Auch jetzt geht wieder eine antirömische Bewegung durch die innerösterreichische wie durch die deutsch-böhmische Bauernschaft und die Angstrufe der bisher so zuversichtlichen österreicherischen clericalen Blätter zeigen deutlich ihre Aus-

dehnung. Wo Geistliche ihre Amtsbrüder öffentlich um Wessopfer zur Bekämpfung der "Apostasie" bitten, da muß die Sache schon ziemlich weit gediehen sein.

Wenn die studentischen Kreise Deutsch-Oesterreichs massenhaft ihren Abfall vom Katholizismus in Aussicht zu nehmen erklären, dann hat das zwar noch nicht allzuviel auf sich. Die Rücksicht auf Amt und Brot wird das unvermeidlicher Weise später sehr zurückdrängen, obgleich sich die katholische Kirche über die Aufrichtigkeit dieser ihrer "Bekenner" dann ja später keine Illusionen zu machen braucht. Aber sehr viel ernsthafter wirkt es, wenn die Geistlichkeit ganzer deutscher Kronländer erklärt, deren nationale Opposition mitmachen zu müssen, weil sie nicht ihre Gläubigen gemeinweise an den Protestantismus verlieren wollen. Da muß es schon weit gekommen sein; denn die nationale Gesinnung war gerade bei diesem Clerus zuletzt völlig unterdrückt. Die Bewegung bei den deutschen Bauern besonders Innerösterreichs ist übrigens beträchtlich älter. Zu Anfang der achtziger Jahre entstand eine solche, die besonders agrarische Ziele verfolgte, daneben aber das deutsche und das kirchlich-liberale Element hervorkehrte; sie brachte es zu mehreren großen Versammlungen in Wien und zu einer Audienz ihrer Führer bei dem damaligen Ministerpräsidenten Grafen Taaffe, der ihnen dabei mit gewinnender Biederkeit darlegte, daß der Bauer auch in der Politik stets "be-trogen" werden müsse, so oder so; das Ende war indeß, daß durch das Zusammenwirken eigenen Leichtsinnes mit behördlichem Drucke die ihr Hauswesen vernachlässigenden Führer in Gefängnisstrafen geriethen. Man hielt dann die Bewegung für todt, aber jetzt kehrt sie wieder und die Zwischenzeit hat sie nur geläutert und verstärkt.

Unsere Centrumspresse bezeichnet diese Erscheinungen als späte Früchte jenes "Josefinismus", der nach ihrer Ansicht in Oesterreich an allem schuld ist. Man könnte ebenjowohl den Satz umkehren und sagen, daß ohne den Josefinismus die Bewegung wahrscheinlich viel früher eingetreten sein würde. So lange der Josefinismus noch im Landclerus seine Spuren zeigte, waren die Leute zufrieden! nun die Schule des Bischof Rudiger von Linz und Genossen den Dorfpfarrer völlig romanisiert hat, fühlt sich der Bauer abgestoßen und beunruhigt. Die Bewegung gegen den Romanismus im katholischen Gottesdienste hat bedeutend um sich gegriffen: Professor Schell in Würzburg machte mit seiner bekannten Beschwerde den Anfang; und nun erhebt sein örtlicher Widersacher, Domprediger Winterstein in Würzburg, ganz ähnliche Klagen. In Oesterreich aber war dieser Romanismus noch viel schlimmer. Wer von dort stammende bäuerliche Erbauungsbücher gesehen hat, durfte billig staunen; die Heiligenverehrung war dort bis zum heidnischen Götzendienste gesteigert. Die völlige nationale Haltlosigkeit des deutschen Clerus kam hinzu. Es will schon etwas sagen, wenn in einem Organ wie den Münchener "Historisch-Politischen Blättern" für das katholische Deutschland die Sprachen- und Nationalitätspolitik der "katholischen Volkspartei" in Oesterreich auf das Entschiedenste angegriffen wird. Man räumt ihr dort eine gute Absicht ein, die aber völlig gescheitert sei. Nach dieser Darstellung ist die clericalen Politik den Slaven entgegengekommen, um sie auf ihre Seite zu ziehen, aber auch nicht ein Slave ist in ihren Parlamentsclub eingetreten. Der katholische Clerus hat die slavische Sprache wieder beleben helfen, wie ein geistlicher Scribent speciell im Hinblick auf Böhmen eingestrichelt, "selbst zum Schaden der theologischen Wissenschaften"; den Dank erfuhr er, als das halbclericale Alttschechenthum von den radikal-kirchenfeindlichen Jungtschechen mit einem Schlage aus dem Wiener Reichsrath und der Prager Landstube verdrängt wurde. Auch nach anderen Seiten hin hat die Beförderung des Slaventhums und der anderen Nationalitäten auf Kosten des Deutschthums durch die katholische Kirche Oesterreichs dieser selbst Schaden gethan. Ein sehr

eifriger katholischer Seelsorger in der deutschen Reichshauptstadt hat dem österreicherischen Correspondenten der Münchener Halbmonatschrift geklagt, daß von allen katholischen Einwanderern Berlins diejenigen aus Böhmen und den anderen deutsch-österreichischen Ländern am leichtesten im Glauben lau würden oder von ihm abfielen, weil sie religiös am schlechtesten unterrichtet seien. Natürlich. Wo der Clerus tschechifizieren muß, kann er nicht unterrichten und religiös erziehen. Wie dreist aber die Tschechifizierung in Oesterreich betrieben wird, bewies neulich ein Besuch aus einem Wiener Fabrikvorort um Einrichtung tschechischer Gottesdienste. Der deutsche Pfarrer lehnte die Eingabe ab mit dem Bemerkten, er würde sie erfüllt haben, hätte er von den Bittstellern auch nur einen einzigen einmal in der Messe gesehen. Das ist der österreicherische Slavismus, mit dem ein großer Theil unserer Centrumpresse bis in die neuere Zeit sympathisirt.

Die deutsch-evangelische Bewegung in Oesterreich ist noch in den Anfängen; sie wird erst noch die Kinderschuhe austreten müssen, und sich, wie vor Verletzung der dynastischen Loyalität, so auch besonders davor hüten müssen, das religiöse Element in eine Agitation hineinzuziehen, die nur augenblicklichen nationalen Zielen gilt! Das würde die Bewegung nur innerlich anshöhlen. Aber vorhanden und lebenskräftig ist die Bewegung, und sie wird menschlichem Ermessen nach nicht wieder zu unterdrücken sein. Sanguis semen. Aus dem Märtyrer- und Heldenblut des 16. und 17. Jahrhunderts sprießt dort neue Saat.

Cajus Müller.

Eine bedeutsame Kundgebung.

Am letzten Mittwoch versammelte sich der Club der Deutschen Volkspartei im steiermärkischen Landtage und beschloß folgende Kundgebung:

"Der Club der Deutschen Volkspartei im steiermärkischen Landtage erachtet einstimmig, daß die sogenannte "neue Taktik", wie heute nicht mehr in Abrede gestellt werden kann, eine Reihe schwerer Nachteile für das deutsche Volk in seinem nationalen Bestande mit sich gebracht und vor allem die Achtung vor dem unbeugsamen Willen unseres Volkes in der Vertheidigung der nationalen Interessen bedenklich beeinträchtigt hat.

Der Club erklärt, sich den Entschlüssen des steiermärkischen Vertrauensmänner-Tages der Deutschen Volkspartei vom 6. November vollinhaltlich anzuschließen und spricht die Erwartung aus, daß die deutschen Abgeordneten, unbekümmert um die Erwerbung der Regierungsfähigkeit, bei Wiederzutritt des Reichsrathes die nach dem Sturze Badenis leider verlassenen Bahnen strengster Opposition und Obstruction wieder einschlagen werden, so lange die Sprachverordnungen bestehen."

Aus dem steiermärkischen Landtage.

Graz, 29. December. In der heutigen Sitzung gab der Abgeordnete Walz namens des Landtagsclubs der Deutschen Volkspartei eine Erklärung ab, in der dem Bedauern Ausdruck gegeben wurde, daß der Landtag auch heuer nicht in die Lage versetzt wurde, rechtzeitig für den Landeshaushalt vorzusorgen. Auf das Recht, die Umlagen zu bewilligen, dürfe eine Landesvertretung selbst in normalen Zeiten nicht verzichten, umso mehr sei jetzt Vorsicht geboten, da ein Ministerium am Ruder sei, von dem es bekannt ist, daß es immer st a a t s t r e i c h l u s t i g (Weisfall) und immer bereit zu Vergewaltigungen des Deutschthums und Rechtes sei. Einer solchen Regierung müsse man immer kampfbereit gegenüberstehen. In einer solchen Stellungnahme entsprächen die Abgeordneten den Forderungen und Wünschen weiter Schichten der Bevölkerung und ihrer Wähler, die ein entschiedenes Eingreifen verlangen und es nicht begreifen können, daß man mit einem solchen deutschfeindlichen Ministerium immer noch zu pactieren suche, und die sehen, daß in Oesterreich nur der

trat zwischen Elsa und ihrem Schwiegervater das Schicksal in Gestalt eines herrlichen schönen, jungen Mädchens.

Im Rahmen der Portiere war plötzlich eine junge Dame erschienen von so blendender Schönheit, daß Elsa unwillkürlich ihr Leid vergaß und wie gebannt auf das Gesicht der Eintretenden starrte.

Es war ein weißes Antlitz mit den weichen Lebenslinien der Südländerin — weiß ist die Farbe der Haut, und, trotzdem kein rosiges Schimmer über den sanft gerundeten Wangen lag, schien leidenschaftliches, heißes Leben darunter zu pulstern — heißes Leben sprühte auch aus den großen, nachtschwarzen Augen, über denen sich hoch die dunklen, glänzenden Brauen wölbten — schwarz und glänzend waren auch die Wimpern, die gleich langen Seidenfäden die wunderschönen Augen umschatteten.

Tief schwarzes Haar von so mächtiger Fülle, daß es der Besitzerin unmöglich sein mochte, dasselbe aufzustecken, umhüllte gleich einem dunklen, anschniegender Mantel die schön geformte Bürste des Mädchens und reichte weit hinab über den Taillenschluß. Wie sie jetzt so da stand, die dunkelblaue Plüschportiere mit der kleinen, reizenden Hand zurückgehalten, die großen, räthselhaften Augen voll auf Elsa gerichtet, da konnte man sie für eine jener bestrickenden Sirenen halten, von denen die Sage erzählt, daß sie jedes Menschen Herz nach ihrem Willen regieren.

Wie magnetisch angezogen starrte noch immer Elsa auf die jüngerliche Gestalt dort drüben und unwillkürlich war ihr das Auge des Grafen gefolgt.

Dabei erfasste sie plötzlich eine geradezu schmerzende Angst — wie, wenn sie hier nur der Störenfried war? Wenn Ewald sich durch die Reize dieses zauberhaften Weibes hatte fesseln lassen, um sie, die arme Elsa zu vergessen? —

Dieser Gedanke schnürte ihr fast die Kehle zusammen, und kaum verständlich brachte sie die wenigen Worte hervor:

"Lassen Sie mich meinen Gatten sehen, Herr Graf, unseren vereinten Bitten wird es gelingen, Ihr Herz zu erweichen!"

"O ich störe", bemerkte in diesem Augenblicke das schöne Mädchen gleichgiltig, "ich bitte um Verzeihung, Herr Graf."

Sie verneigte sich leicht gegen den Schloßherrn, und entschwand Elsas Blicken wie ein schönes Bild, das man auf immer in der Erinnerung festhalten muß. Der jungen Frau wenigstens hatten sich die Züge der Fremden so fest und klar eingepägt, daß sie dieselbe zu jeder Stunde und in jeder Umhüllung wieder erkennen mußte.

Der Graf aber war plötzlich total verändert. Jede weichere Regung, die darin aufgetaucht, aus seinem Gesicht verschwunden. Ein verächtlicher, an Haß streifender Blick traf die Aermste, welche noch immer am Boden kniete.

"Ihren Gatten?" fuhr er Elsa an, was habe ich mit Ihrem Gatten zu schaffen, Madame! Kehren Sie zurück zu demselben, und berichten Sie ihm, daß Graf Feodor zu Northof keinen Erben besitzt, daß —" nun brach doch seine Stimme in schmerzlichem Weh — "daß Graf Northofs einziger Sohn todt ist."

Elsa hatte sich mit einer energischen Bewegung erhoben.

"Nein, Herr Graf, dahin soll es nicht kommen", entgegnete sie kurz und fest. "An dieser Stelle mag Ewald selbst entscheiden über unser aller Schicksal. Aus seinem Munde wollen wir hören, zu wem sein Herz ihn treibt! Wendet er sich Ihnen, dem Vater zu, dann, Herr Graf, will ich mich still begeben, mich, ohne zu klagen, in den

entferntesten Winkel der Erde zurückziehen, wo ich meinen Gram und meine Schmach überwinden kann."

Und wieder traf der wahrhaftige, hoheitvolle Ton, den das tiefgekränkte Weib angeschlagen, das Herz des Grafen, und seine Stimme klang unsicher, als er entgegnete:

"Sie sprechen gerade, als läge es in meiner Macht, meinen Sohn hierher zu citieren — Sie müssen doch bedenken, daß ich seit Monaten kein Lebenszeichen von ihm erhalten habe, und Sie selbst müßten doch am besten wissen —"

"Großer Gott!" schrie Elsa, am ganzen Körper zitternd, auf, Ewald ist nicht bei Ihnen, weil nicht seit Monaten hier im Schlosse?"

Der Graf zuckte verständnislos die Achseln.

"Ich weiß nicht, was ich von Ihrem Benehmen denken soll, Madame!"

"Mein Gatte ist vor Monaten von mir gegangen", berichtete die Gräfin mit fliegendem Athem, "er wollte sich unverzüglich zu seiner Familie begeben — damals, als Sie ihn zurückriefen. . . seit unserem Abschied habe ich noch kein Lebenszeichen wieder von meinem Gatten erhalten, und in meiner Verzweiflung bin ich zu Ihnen gekommen, in der Voraussetzung, Ewald hier zu finden!"

Der Graf bemerkte in diesem Augenblicke gar nicht den vertraulichen Ton, welchen die junge Frau anschlug, der ihn zu jeder anderen Zeit sehr empört haben würde.

"Das ist ja seltsam!" rief er erregt, "ich habe seit vergangenen Sommer keine Nachricht von meinem Sohne erhalten, viel weniger ist er selbst hier gewesen!"

"O, großer Gott!" schrie die unglückliche Frau laut aufschluchzend, "dann ist er todt — Onkel Ernst hat ihn getödtet!" (Fortsetzung folgt.)

Gefürchtete zur Geltung gelangt. Dieses Gefürchtetwerden solle sich aber nicht allein darin äußern, daß man die Faust drohend erhebe, die Erwartung aber, daß sie niederfalle, nicht erfülle, sondern sich darauf beschränke, die erhobene Faust dazu zu benutzen, die Zipselmütze noch tiefer über die Ohren zu ziehen. (Lebhafte Beifall.) Mit schneidigen Worten, denen keine muthige That folge, mit „impotenten Raunzereien“ könne man bei uns nichts erreichen und auch in Ungarn wäre damit das Henki-Denkmal schwerlich verschwunden. Mit parlamentarischer Geschwätze locke man heute in Oesterreich keinen Hund hinter dem Ofen hervor. Die Deutschen in diesem Reiche seien es müde geworden, eine Staatspartei zu spielen. Die Opferwilligkeit der Deutschen sei herabgedrückt worden, sie sei vermindert worden von Staatsmännern wie Badeni, Abrahamowicz, Thun, die als Staatsverbrecher den Parlamentarismus auf die tiefste Stufe herabgedrückt hätten. Schließlich erklärte der Redner, seine Partei werde für die vorläufige Bewilligung des Landeshaushaltes stimmen, weil sie dem Landesauschusse in seiner heutigen Zusammensetzung Vertrauen entgegenbringe. (Lebhafte Beifall.)

Der Landeshauptmann Graf A t t e m s ertheilte später dem Abgeordneten Walz für den Ausdruck „Staatsverbrecher“ den Ordnungsruf. (Abgeordneter Walz: Ministeranklagen!)

Eine „stolz.“ Vertrauenskundgebung.

Der Abgeordnete Dr. Steinwender sprach am vergangenen Donnerstag vor seinen Wählern in Willach und erklärte u. a., daß die Bevölkerung irreführt sei. Der reichrätliche Verband der Deutschen Volkspartei habe eine Gelegenheit gesucht, um loszuschlagen, allein er habe keine gefunden. Der Abgeordnete erklärte, kein Gegner der Deutschradicalen zu sein und trat für eine Politik ein, welche zur Stärke und Einigkeit der deutschen Parteien führe.

Herr Dr. G a f n e r kennzeichnete die mehr als zweideutige Haltung des Abgeordneten, gegen den auch die Volksvertreter D o b e r n i g und Dr. L e m i s c h Stellung nehmen, mit scharfen und treffenden Worten und beantragte schließlich die Annahme einer Entschlieung, in der dem Abgeordneten Dr. Steinwender das M i s t r a u e n ausgesprochen und er aufgefordert wurde, das Mandat niederzulegen. — Nach einer Erwiderung des Dr. Steinwender und einer Entgegnung des Dr. G a f n e r wurde die von diesem beantragte Entschlieung mit 76 gegen 68 Stimmen abgelehnt. Dr. Steinwender erklärte, die Versammlung nicht für entscheidend anzusehen und auch in die anderen Wahlorte zu gehen. Er hoffe die Mehrheit der Wähler auf seiner Seite zu haben. Was die Grager sagen, sei ihm „Wurscht.“

Die Regelung der Lehrergehalte.

Mit großer Genugthuung ist es zu begrüßen, daß in den Reihen der deutschen Volksboten im steiermärkischen Landtage der lebhafteste Wunsch lebendig ist, es möge endlich an die Lösung der überaus wichtigen Frage der Gehaltsregelung der Lehrer geschritten werden. Dieser Wunsch kam am vergangenen Mittwoch in der Eröffnungsitzung des steiermärkischen Landtages in folgender A n f r a g e der Abgeordneten Fürst und Genossen zum Ausdruck:

„Hat der Landesauschuss die Vorarbeiten für die Lehrergehaltsregulierung beendet und wird er in der Lage sein, dem Landtage bei seinem Wiederzusammentritte einen Gesekentwurf, betreffend die Regulierung der Lehrergehalte, vorzulegen? Zu dieser Anfrage finden wir uns lediglich aus dem Grunde veranlaßt, weil diese den Landtag schon seit Jahren beschäftigende Angelegenheit endlich einmal zum Abschlusse gelangen muß und es durchaus unzweckmäßig erscheint, wenn auch künftig durch eine Vergettelung von Landesgeldern einer theilweisen Aufbesserung der materiellen Lage der Lehrer Rechnung getragen werden würde.“

Am Donnerstag beantwortete Herr Landesauschussbeisitzer Dr. K o k o s c h i n e g g diese Anfrage im Namen des Landesauschusses, indem er die Schritte und Ver-

handlungen dieser Körperschaft in der beregten Angelegenheit ausführlich darlegte und das Versprechen abgab, daß eine auf die Regelung der Lehrergehalte abzielende Vorlage bei dem neuerlichen Zusammentritte des Landtages im Frühjahr dieses Jahres diesem werde unterbreitet werden.

Tagesneuigkeiten.

(Ermordung eines Adjutanten des Sultans.) Am 21. d. abends 6 Uhr erschoss H a f u s P a s c h a, ein höherer Beamter der Staatspräfectur, in einem öffentlichen Local den kaiserlichen Adjutanten Oberstlieutenant G a n i B e y, dem durch die öffentliche Meinung zahlreiche Uebelthaten zur Last gelegt werden.

(Großer Juweliendiebstahl.) Ein sensationeller Eisenbahndiebstahl wurde an einer Prinzessin auf ihrer Reise durch Frankreich und die Schweiz verübt. Es wurden ihr Juwelen im Werte von 120.000 Francs gestohlen. Die Genfer Polizei führt die Untersuchung.

(Zionisten in London.) Die dem „Zionismus“ ergebenen armen Juden des Londoner „Ostends“ hielten dieser Tage eine Versammlung, in welcher manches harte Wort gegen ihre reichen Glaubensgenossen im vornehmen Westend und namentlich gegen den „Ober-Rabbiner des britischen Weltreichs“ Dr. Hermann Adler fielen. Der Letztere bewährte sich stets als ein entschiedener Gegner des Zionismus. Jüngst hat er in einer Predigt erklärt, daß die künftige zionistische Bevölkerung aus Hungerleidern und Bettlern bestehen werde. Diese Worte haben viel böses Blut gemacht. Dennoch fehlte es in jener Versammlung nicht an Stimmen gegen den Zionismus mit der Ausführung, daß unter der Suzeränität eines Sultans nimmer auf ein gedeihendes jüdisches Staatswesen gerechnet werden könne. Der toryistische „Globe“ bemerkt dazu: „Palästina könnte das Zehnfache der jetzigen Bevölkerung unterhalten. Zu dem Mittelalter, unter dem „lateinischen Königtum“ seien die Bewohner jenes Landes glücklicher gewesen, als sie sich jemals in Europa befunden. Zweimal schon hat der internationale jüdische Congreß sich für das alte „gesetzlich gesicherte“ Heim erklärt und der Sultan dürfte recht wohl mit seinem Vorvater Suleimann sagen: „Wir werden durch die Thore der Gaur profitieren. Oeffnet die Thore des Reiches weit für die Juden!“ Ein ganz neues Schauspiel bot sich dieser Tage an dem jüdischen „Lichtfeste“ in der Londoner „Central-Synagoge“. „Die Juden sind eine kämpfende Rasse“, bemerkt der „Morning Leader“ darüber. „Es erschienen beinahe zweihundert jüdische Soldaten in der Uniform der verschiedensten Regimenter. Alles Leute, die nicht wie in andern Ländern unter dem Militärschwang standen, sondern sich freiwillig hatten anwerben lassen. Manche trugen den Ritt der schottischen Hochländer und viele zeigten als aus dem Sudan heimgekehrte Grenadiere die Ehrenmedaille für ihre in der Schlacht bei Omdurman bewiesene Tapferkeit an diesem „Feste des Lichts“, das dem Andenken des alt-jüdischen Herrn Judas Maccabäus gewidmet ist. Es kam zu lebhaften Ausbrüchen von Patriotismus und manche ihrer Glaubensgenossen schüttelten ihnen dankbar die Hände als „echten Vorkämpfern für ein künftiges Zion“. Nach Schluß der Feierlichkeit marschierten sie in Reih und Glied unter Hörner-Signalen davon.“

(Auf dem Arlberg) liegt jetzt über einen Meter hoch Schnee, wie der Wächter in St. Christoph, dem nur wenige Schritte unterhalb der Pashöhe (1800 Mtr.) gelegenen ehemaligen Hospiz, meldet. Dieses alte Hospiz war im Laufe der Jahre, seit es verlassen worden ist, immer mehr in Verfall gerathen; die vollständige Vernichtung schien nur mehr eine Frage der Zeit. Da raffte man sich in Vorarlberg und in Tirol auf; von den beiden Landtagen wurden allerdings nicht gar große Beträge zur nothdürftigen Ausbesserung des Hospizes ausgesetzt und ein Wächter bestellt, der im vorigen Winter gegen karglichen

Lohn auf der Höhe hauste. Dieser Mann — Kuen mit Namen — hatte aber laut der „Frlf. Ztg.“ solche Langeweile, daß er den Posten im heurigen Sommer verließ, um nun statt auf dem Arlberg in ihm, nämlich als Arbeiter im Arlbergtunnel sein Brot zu suchen. Ein Werk über den deutsch-französischen Krieg, den er als Soldat mitgemacht hat, soll er im letzten Winter nicht weniger als zehnmal durchgelesen haben. Im letzten Herbst bezog ein Pustertthaler Namens Oswald Troyer den hohen Posten. Er wirtschaftet da droben mit seiner Familie und dürfte demnach weniger von Langeweile geplagt werden. Troyer war früher Diener in der unweit vom Hospiz errichteten, nunmehr aber aufgelassenen Dynamitfabrik und kennt demnach die Schneeverhältnisse und Stürme auf dem Arlberg. Er hat die Pflicht, das Hospiz vor vandalischen Besuchern zu schützen und verirren Wanderern nach Möglichkeit hilfreich zu sein. Touristen, Handwerksburschen und sonstige Gäste bekommen im Hospiz Wein und kalte Speisen. Aus dem Erlös davon und dem ihm als Wächter zugewiesenen Lohn bestreitet Troyer seinen Lebensunterhalt. Vom 31. October bis 14. December haben fast 300 Handwerksburschen die Arlberghöhe passiert; nun aber wird Troyer wohl lange Zeit keinen Gast in seinem Hospiz zu Gesicht bekommen.

(Einsturz eines Gasometers.) Mit furchtbarem Donnergetöse stürzte am 13. nachmittags 5 3/4 Uhr in Neu-York der neue, aus Stahl hergestellte Gasometer der „Consolidated Gas Co.“, an Avenue A und 20. Straße — der größte seiner Art in der Welt — in Trümmer, Tod und Verderben in weitem Umkreise verbreitend. Fest gefügte Granit- und Ziegelmauern stürzten gleich Bauklöben unter den Händen spielender Kinder zusammen. 800000 Gallonen Wasser ergossen sich in einer 20 Fuß hohen Flutwelle über die Umgebung und vermehrten die Greuel der Verwüstung. Der Gasometer war noch im Bau begriffen. Sein Durchmesser war 178, seine Höhe 160 Fuß. Das zur Herstellung verwendete Material waren 1 1/2 Zoll dicke Stahlplatten. Fünzig Fuß hoch erhob sich rings um den Gasometer eine massive, aus Granitblöcken und Ziegeln hergestellte Mauer, die eine Wassermasse von 8000000 Gallonen umschloß. Der Gasometer wurde von acht großen Stahlfäulen von je 212 Fuß Höhe mittelst Ketten getragen. Man war gerade dabei, die erste Wasserprobe zu machen, als das Unglück erfolgte. Der Gasometer, der 300 000 Dollar kosten sollte, war für 3600000 Cubikfuß Gas berechnet. Die Arbeiter waren eben im Begriff heimzugehen, als plötzlich der Zusammenbruch erfolgte, und es ist ein Wunder, daß die Zahl der Opfer nicht weit größer ist. Mit solcher Gewalt ergoß sich das Wasser, daß die Leute auf der Straße und die Personen in den unteren Stockwerken der Nachbarhäuser, in welche das Wasser eindrang, beträchtliche Strecken mit fortgeschwemmt wurden.

Eigen-Berichte.

Bickerndorf, 30. December. (Kränzchen.) Die freiwillige Feuerwehr in Bickerndorf veranstaltet Samstag, den 7. Jänner in den Gasthausräumen des Herrn Dr. Othmar Reiser ein Kränzchen und es fällt ein allfälliges Reinerträgnis dem Vereinsfackel zugute. Der Verbrauchschuß, welcher mit den Vorarbeiten bereits begonnen hat, gibt sich der angenehmen Hoffnung hin, daß dieses Kränzchen von Freunden und Gönnern unserer Feuerwehr recht zahlreich besucht sein werde. Gut Heil!

Luttenberg, 29. Zulmonds. (Zulfeier an der deutschen Schule.) Die volkliche Bedeutung der Feier der Festtage im Jahre der Germanen erkennend, veranstaltete, wie jährlich so auch heuer, der Lehrkörper der deutschen Schule im Einvernehmen mit dem Festauschusse eine Zulfeier. Am 23. Zulmonds versammelte sich eine große Menge Menschen in einem Schulzimmer, das von einem prächtig geschmückten Christbaume erhellt war. Unter

(Nachdruck verboten.)

Amor als Dieb.

Criminal-Humorste von August Werner.

Die Bürger eines geordneten Staatswesens gehören, wie bekannt, verschiedenen Ständen an, in denen jeder aufgewachsen ist, jeder Anfänger gewesen, schließlich Meister geworden und bestrebt ist, dem Allgemeinwohl jowiel als möglich zu nügen. Ebenso gibt es in der Verbrechermwelt Zünfte und Classen, die sich streng von einander absondern, und deren Mitglieder es selten unternehmen, ihren Kollegen von der anderen „Facultät“ ins Handwerk zu pfeuschen.

So wird ein Einbrecher, dem es ein Leichtes ist, die complicirtesten Schlösser zu öffnen, die festesten Thüren, ja Wände zu erbrechen, ohne viel Geräusch zu verursachen, es nicht wagen, selbst im dichtesten Gedränge einem Nebenmenschen das Portemonnaie aus der Tasche zu ziehen, „eine Padde zu machen“, wie es in der Verbrechersprache heißt.

Umgekehrt wagt es ein Taschendieb, der die während eines schnell angeknüpften Gesprächs über eine einzu-schlagende Richtung mit geradezu unbegreiflicher Geschwindigkeit und Sicherheit die Uhr aus der Tasche gezogen hat, niemals einen Einbruch, sei er noch so sicher ausbaldowert, auszuführen, es fehlt ihnen beiden die Routine und hauptsächlich das Zutrauen zu sich in einem unbekanntem Felde.

Die Specialisten wiederum, welche mit Brecheisen und Nachschlüssel arbeiten, sind aber trotzdem nicht unter ein und denselben Hut zu bringen; sie sind bezüglich des Objectes sehr verschieden; während die einen namentlich es auf die Corridors und die dort aufbewahrten Kleidungsstücke, besonders Pelze, abgesehen haben, suchen sich andere nur Comptoirs und Geschäftsräume zur näheren Untersuchung

der Geldschränke und Ladencassen aus. Wieder andere, und diese sind die ältesten und vorsichtigsten Diebe, betreten nur die sogenannten „guten Stuben“ und Speisezimmer von notorisch wohlhabenden Personen, wo sie sicher sind, an Kostbarkeiten, Schmuckgegenständen, Silberzeug zc., auch oft an barem Gelde reiche Beute zu finden. Diese Diebe werden sich niemals an Kleidungsstücken, Betten und ähnlichen Sachen vergreifen, sie bleiben bei dem wertvolleren Gute, das fast nie zum Verräther wird, Bargeld bleibt sich stets gleich, kann leicht untergebracht und selten wiedererkannt werden, und die Kostbarkeiten, nun die sind im Handumdrehen bis zur Unkenntlichkeit verändert: die Edelsteine werden ausgebrochen und ungefaßt verkauft, die Edelmetalle aber zerbrochen, zerstampft und noch in derselben Nacht dem verschwiegenen Schmelztigel anvertraut, der in wenigen Stunden einen großen Klumpen Gold oder Silber aus den prächtigsten Vocalen, Uhrgehäusen, Dosen, Löffeln, Ketten, Armbändern u. s. w. macht. Dabei besitzen diese Freibeuter eine so gebiegene Kenntnis der Edelmetalle, daß sie alle unechten Gegenstände, also Alsenide, Neufilber zc. unberührt lassen. In zweifelhaften Fällen genügt ein Druck, ein Bruch, um sich von dem Wert oder Unwert des mitzunehmenden Gegenstandes zu überzeugen.

Einer dieser gediegenen Spitzbuden hatte sich sogar einen besonderen Stand aussersehen, den er mit seinen Besuchen beehrte, nämlich alleinstehende Damen, hauptsächlich Witwen der höheren Stände. Der Adresskalender der Großstadt verschaffte ihm leicht und ohne Aufsehen die Bekanntschaft mit einer ganzen Reihe der von ihm so sehr geschätzten Damen; die Stadtgegend, die Etage des Hauses, der Stand des verstorbenen Ehemannes belehrte ihn über Vermögenslage, ein Anbetteln als „armer Reisender“ in

sicherer Dämmerstunde über Lage der Zimmer und Anzahl der Dienerschaft, und nun noch einige Tage des Beobachtens, wenn die Wohnung unbeaufsichtigt war, öfteres Probieren des Nachschlüssels, zu dem schon der „arme Reisende“ den Wachsabdruck genommen hatte — und das Geschäft ist gemacht. Die Bestohlene sucht den Dieb meist in ihrer nächsten oder früheren Umgebung nach dem schönen Coupletverse:

„Das kann nur ein Bekannter sein,
Ein Fremder thut das nicht.“

Die Damen von der durch die Polizei fast immer richtig vermutheten Sachlage, wie sie oben geschildert, zu überzeugen, gelingt nur geborenen Redetalenten.

Mit aufgelöstem Haar, halb offenem Mantel, der noch dazu schief zugeknöpft war, tritt eines Abends eine Dame in mein Bureau, welche vor Erregung kaum fähig ist, zusammenhängend zu melden, daß sie im Laufe des Nachmittags bestohlen worden sei; der Dieb habe das ganze Silberzeug mitgenommen; wie er hineingekommen sei, sei ihr ein Räthsel, denn das Schloß der Thür, die sie übrigens wohlverschlossen vorgefunden habe, sei ganz unversehrt und sie sei auf den Diebstahl erst durch die offenen Schränke und hervorgezogenen Schubladen in ihren Zimmern aufmerksam gemacht worden.

Die Besichtigung an Ort und Stelle ergab auf das Unzweideutigste, daß hier ein gewerbsmäßiger Einbrecher seine Hand im Spiel hatte. Meine bezüglichen Andeutungen sowie der Hinweis auf den Umstand, daß ganz ähnliche Diebstähle im fraglichen Stadtviertel bereits vorgekommen seien, wurden augenscheinlich ziemlich ungläubig aufgenommen; die Dame schien, ihrem nachdenklichen Aeußeren

den Festgästen befanden sich die Herren Bezirkshauptmann v. Supantschitsch, Oberst-Auditor i. N. Cassati, Landesgerichtsrath Jesernig, Steuereinnahmer Duller, Postmeister Mauritsch und viele andere; besonders fiel auf die große Zahl bäuerlicher Eltern. Die Feier wurde eingeleitet mit dem Gedichte „Stille Nacht, heilige Nacht“ v. F. Ott, das von einer Schülerin hübsch vorgelesen wurde. Darauf folgte die Aufführung des Weihnachtsliederspieles mit Clavierbegleitung von Bez. Die Begleitung besorgte Herr Oberlehrer Derniatsch, geleitet wurde die Aufführung vom Lehrer Voller. Sämtliche Lieder und Gedichte fanden reichen Beifall. Als die letzten Töne des prächtigen Liederspieles verklungen waren, kam die Ueberraschung für die Schulkinder. Nicht ein Kind blieb unbetheilt. Die ärmeren erhielten vollständige Winterkleider, die anderen Bücher, praktische Spielsachen und dergleichen. Helle Freude strahlte aus den Mienen der Kleinen, als sie die hübschen Gegenstände und die Düten mit Bäckereien empfingen. Ortschulrathshobmann F. Schwarz dankte in warmen Worten allen Gönnern der deutschen Schule, die es ermöglichten, den Kindern eine so große Freude zu bereiten. Besonderen Dank sprach er der Frau Landesgerichtsräthin Jesernig aus, die mit rastloser Mühe Geld und andere Spenden sammelte und sich so in schöner Weise um die volkliche Sache verdient machte. Den Schluss der erhebenden Feier bildete eine Ansprache des Lehrers Voller und der Vortrag eines vom hiesigen Notare verfassten Dankgedichtes. Innerlich befriedigt verließen Festgäste und Schüler die Stätte, wo vieles Leid gelindert wurde und die Nermsten der Armen vor Frost und Kälte Schutz erhielten.

Leibnitz, 30. December. (Vollversammlung der freiwilligen Feuerwehr.) Gestern abends hielt die hiesige freiwillige Feuerwehr in den Räumen der Gastwirtschaft „zum Elefanten“ ihre Vollversammlung ab. Nachdem der Wehrhauptmann Herr Josef Bezolt die Versammlung mit einer zündenden Rede eröffnet hatte, nahm der Bürgermeister Herr Dr. Leopold Stramiger das Wort und dankte der Feuerwehr für ihre aufopfernde Mühewaltung mit herzlichen Worten. Desgleichen wurde ein Dankschreiben der Bezirkshauptmannschaft Leibnitz für die energische Mähe und das wackere Eingreifen der Feuerwehr anlässlich des Brandes der Gebrüder Weißschen Spinnfabrik im heurigen Jahre in Raindorf dankend zur Kenntnis genommen. Sodann wurde zur Wahl der Amtsführer geschritten. Gewählt wurden die Herren: Josef Bezolt zum Hauptmann, Alois Adoritsch zum Hauptmann-Stellvertreter, Josef Hergg zum Schriftwart, Alois und Matthias Kada zu Zahlmeistern, Franz Sliber zum Zeugwart, Josef Voss zum Zugsführer der Steigermannschaft, Peter Arnhofer zum Rottführer der Steigermannschaft, Karl Waschek zum Zugsführer, Johann Ritter, Gastwirt und Anton Weber zu Rottführern der Spritzenmannschaft, Franz Steuer zum Zugsführer der Schutzmannschaft, Dr. Hans Genal zum Vereinsarzt. Als Vereinsraum wurde die Gastwirtschaft Hans Neuböckers „zum Elefanten“ bestimmt. — Zum Schlusse wurde eine Sammlung für den Bauernbündler Hübeler vorgenommen, die einen Betrag von 20 Kronen ergab. Interessant war es, daß der clericale Abgeordnete Herr Haring, welcher von Herrn Adoritsch aufgefordert wurde, auch sein Scherflein beizutragen, welcher in einem Nebenzimmer anwesend war, sagte: „Für den Bündler gebe ich nichts, aber für die Feuerwehr.“ Es versteht sich von selbst, daß die gespendeten zwei Kronen von Haring der Summe von 20 Kronen von der Feuerwehr zugefügt wurden, so daß dem edlen Zwecke 22 Kronen zufließen. Nur recht christlich, Haring ist ja ein Bauer und conservativ.

Wien, 24. December. (Weltausstellung Paris 1900.) Die Frage, auf welche Art alle jene Leistungen für den einzelnen Aussteller in Paris, deren Gesamtheit als commercielle Vertretung bezeichnet zu werden pflegt,

in Paris sichergestellt werden können und sollen, bildete in jüngster Zeit den Gegenstand eingehender Erwägungen des General-Commissariates. An den Beratungen nahm eine Anzahl von hervorragenden Industriellen und Kaufleuten, die ihre einschlägigen Erfahrungen, insbesondere auf dem Gebiete des Ausführhandels im allgemeinen, sowie im besonderen nach und über Frankreich bereitwilligst zur Verfügung stellten, außerdem der mit der Leitung des Handelsmuseums betraute Sectionsrath Dr. von Köhler, der Vicedirector dieses Museums, Böhm, Sectionsrath Dr. Schulz und der Secretär des Ausführvereines, Schwarz, theil. Es wurde reiflich und im einzelnen erörtert, wie unsere commercielle Vertretung diesmal zu gestalten sei und zu arbeiten habe, damit sie sich von den gleichnamigen Versuchen auf früheren Ausstellungen vortheilhaft unterscheidet und die Interessen jedes Ausstellers, der sich ihrer bedienen wolle, mit Eifer, möglichstem Erfolge und gegen thunlichst geringes Entgelt soweit wahr, als dies überhaupt verlangt werden könne. In welchem Maße allerdings dem zu schaffenden Ausführförderungsdienste der wünschenswerte Umfang wird gegeben werden können, muß durch das finanzielle Moment wesentlich beeinflusst werden. Uebrigens wird von den endgiltigen Entscheidungen um die allein maßgebenden Ansichten der Aussteller in dieser ganzen Angelegenheit zu erfahren, unter diesen eine allgemeine Umfrage eingeleitet werden. Bereits dormalen ist die Mitwirkung der zur Erfüllung der gestellten Aufgabe zu allererst berufenen Anstalt, des Handelsmuseums in Wien, gesichert. Für die Einrichtung, Leitung und insbesondere auch für eine ehestens beginnende Vorbereitung des commerciellen Dienstes in Paris selbst ist eine in Paris wohnhafte und mit den Verhältnissen besonders vertraute, in jeder Hinsicht geeignete Persönlichkeit gewonnen worden. Der Generalcommissär wird außerdem dem Handelsminister die Berufung eines Sonderausschusses unter dem Voritze des Handelsmuseums in Vorschlag bringen, der mit der Berathung aller auf den commerciellen Dienst bezüglichen Einleitungen betraut werden soll.

Marburger Nachrichten.

(Turner-Kränzchen.) Nach einer sechsjährigen Pause hat sich einer der strammsten deutschvölkischen Vereine, der Turnerverein, aufgerafft, um ein vornehmes Turnerkränzchen zu veranstalten. Wie wir vornehmen, findet es am 21. Jänner in den unteren Casinoräumen statt und dürfte auch, soweit bis heute schon in die Vorbereitungen Einblick genommen werden kann, eines der glänzendsten Ballfeste des Faschings bilden. Der Kränzchen-Ausschuß, durchwegs aus Herren gebildet, deren Namen im voraus für einen gelungenen Verlauf des Abendes bürgen, entfaltet bereits eine sehr rege Thätigkeit und wir werden auch demnächst in der angenehmen Lage sein, weiteres darüber zu berichten.

(Ed. Eichlers Uebungsabende.) Wir werden ersucht, mitzutheilen, daß der nächste Eichler-Tanzabend Freitag, den 6. Jänner (Heilig. Dreikönig) im Saale der Gabrinushalle stattfinden wird. Hoffentlich wird sich auch dieser Abend, ebenso wie seine Vorgänger, eines recht lebhaften Besuches erfreuen und einen anregenden fröhlichen Verkauf nehmen. Falls Herr Eichler auch im neuen Jahre sich eines so treuen Anhanges erfreut, wie bisher, beabsichtigt er, im Laufe des Faschings auch ein Kränzchen zu veranstalten. Zu dem am 6. Jänner stattfindenden Uebungsabende haben auch eingeführte Gäste Zutritt.

(Concert.) Mittwoch, den 18. Jänner findet im großen Casinosaale ein Concert der bestbekanntesten Gesangs-künstlerin Josefine Eblen von Hager, des Violin-Virtuosen Karl Wehle und des Hosiernisten Sally Diebling statt. Näheres über diese vorzügliche Gesellschaft, sowie über die Vortragsordnung bringen wir in den nächsten

Ausgaben. Da diese ausgezeichneten Künstler nur bei gutem Besuche hier concertieren, so übernimmt der Musikalienhändler Josef Höfer (M. Fischlers Nachfolger), Schulgasse 2, schon jetzt Voranmeldungen auf Sitzplätze.

(Christbaumfeier in Wildhaus.) Wie schon kurz berichtet worden ist, fand am Stefanitag in Herrn H. Feldbachers Gastwirtschaft in Wildhaus zu Gunsten des zu gründenden deutschen Studentenheimes in Marburg eine Christbaumfeier statt. Für den sehr gelungenen Verlauf dieser fröhlichen Feier gebührt deren Veranstaltern und denjenigen, die daran mitgewirkt haben, aufrichtigster Dank. Zu ersterer Beziehung verdient daher der rührige Ausschuss, an dessen Spitze die Herren Verwalter Gutjahr und Hernaus standen, volle Anerkennung, in letzterer Hinsicht aber ist die liebenswürdige Mitwirkung des tüchtigen Biergefanges „Kornblume“ aus Maria-Kraft hervorzuheben, dessen Mitglieder selbst den weiten winterlichen Weg nicht gescheut hatten, um ihr Können in uneigennützigster Weise in den Dienst der guten volklichen Sache zu stellen. Schon lange vor Beginn der Feier waren die behaglichen, mit Tannengrün geschmückten Gasträume voll gefüllt. Nach einem hübschen Musikvortrag der Herren Gutjahr und Hernaus richtete letzterer an die Festgäste, die aus Marburg, Treßernitz, Wildhaus, Zellnitz und Maria-Kraft erschienen waren, Worte herzlicher Begrüßung. Die zahlreichen kunstgerechten Liedervorträge der „Kornblume“, ernsthaften und heiteren Inhaltes erfreuten sich des größten Beifalles, denn ihre herzerquickenden Weisen trugen nicht wenig bei zur allgemein gehobenen Stimmung. Andererseits können wir aber auch das freundliche Gefühl der Befriedigung nicht unterdrücken, die wir darin empfinden, daß dieser Abend auch der wackeren „Kornblume“ selbst einen neuen künstlerischen Erfolg bereitet hat. Abwechselnd mit diesen Liedervorträgen brachten die Herren Gutjahr und Hernaus, dann auch Herr Gutjahr allein, eine Reihe hübscher Musikstücke beifällig zur Geltung. Herr Gutjahr war es auch, der mit mehreren launigen Sprüchen die allgemeine Heiterkeit wiederholt herausforderte. Herr Director Schmid, Obmann der Marburger Männerortsgruppe der „Südmark“, gab seiner Freude Ausdruck über die von einem Kreise strammgefinnter deutscher Männer ausgegangene Anregung zur Weihnachtsfeier und deren allseits befriedigende Durchführung, dankte dem Ausschusse und dem Biergefange „Kornblume“ und hob in markiger Rede die Bedeutung der Weihnachtsfeier als eines germanisch-völkischen Festes hervor, daran den Wunsch knüpfend, daß die Weihnachtsfeier auch unser nationales Denken und Fühlen läutern und vertiefen möge. Seiner zündenden Rede folgte jubelnder Beifall. Ein strahlender, schön geschmückter Tannenbaum und ein reichlich ausgestatteter Glückshafen, wozu mehrere Fräulein die nimmer fehlenden Bote in gewinnender Liebenswürdigkeit zum Kaufe anboten, zogen die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Bei der Reichhaltigkeit des Glückshafens gab es denn auch niemanden, der leer ausgegangen wäre, ein weiterer Beweis der Fürsorge des Ausschusses. Die von einem Beamten der Gutsverwaltung Wildhaus geleitete Versteigerung des Weihnachtsbaumes und seines Zierates trug ihrem Zwecke in kurzer Zeit den auf hnlischen Betrag von 15 fl. 40 kr. ein. Wenn wir schließlich noch erwähnen, daß auch Küche und Keller des freundlichen Gastwirthes, Herrn Heinrich Feldbacher, das Beste boten, so glauben wir alle jene Umstände im wesentlichen hervorgehoben zu haben, die sich vereinigt hatten, um diese, nach vielen Seiten hin nachahmenswerte Weihnachtsfeier in allen Theilen recht befriedigend zu gestalten.

(Panorama.) Im Gasthofs „zum Erzherzog Johann“ ist seit gestern ein sehr lebenswertes Panorama zur Schau gestellt, das die Genfer Tragödie zum Gegenstande hat. Dieses Panorama, ein Zweig des in Graz mit ungeheurem Beifalle bewunderten Unternehmens, wird dauernd in unserer Stadt bleiben und zweifellos eine große Anziehungskraft auf alle Schichten der Bevölkerung ausüben. Wir werden nicht verfehlen, in wiederholten genauen Berichten

nach zu urtheilen, ganz andere Ansichten über den Thäter zu haben.

Mehrere Tage waren mit den üblichen Recherchen, namentlich nach den gestohlenen Gegenständen, die zum Verkauf oder zum Verfaß gelangt sein konnten, dahingegangen, als sich die Dame bei mir melden ließ.

„Herr Commissär“, begann sie, „haben Sie schon irgend welche Spuren, die Sie auf den Thäter lenken könnten, entdeckt?“ „Leider nein.“ „Glauben Sie immer noch, daß ein fremder Mensch, der niemals vorher meine Wohnung betreten hat, in keiner Weise mit meinen Verhältnissen bekannt ist, der Dieb ist?“

„Gewiß, gnädige Frau; doch ich bin überzeugt, daß er sich mit Ihren Verhältnissen, d. h. mit Ihrer Gepflogenheit, alle Montag und Donnerstag Nachmittags das Concert im Palmenhause zu besuchen, wohl bekannt gemacht und deshalb einen Montag zur Ausführung des Diebstahls gewählt hat.“

Die Dame blickte nachdenklich vor sich hin; endlich, als wenn sie ein inneres Widerstreben niedergekämpft hätte, schlug sie die Augen auf, sah mir voll ins Gesicht und sagte: „Und doch, Herr Commissär, sind Sie meiner Meinung nach auf falscher Fährte; ich glaube den Dieb zu kennen.“ Ich machte erstaunte Augen.

„Hören Sie mich an. Seit zwei Jahren bin ich Witwe, mein Gatte war Officier; Verwandte habe ich nur von seiner Seite, bin mit ihnen aber gänzlich zerfallen, so daß ich ganz allein stehe. Mein Verkehr beschränkt sich auf 2—3 ältere Damen, mit denen ich zufällig im Palmenhause bekannt geworden bin. Um so erstaunter war ich eines Tages, als es bei mir klingelte, und, nachdem ich geöffnet, ein großer stattlicher Herr vor mir stand, der

augenscheinlich in Verlegenheit gerieth, als ich nach seinem Begehr fragte. Er mochte Ausgangs der Dreißiger sein, war mit einer gewissen Eleganz gekleidet und machte durchaus den Eindruck eines Gentleman. Auf seine Frage, ob er die Ehre habe, mit Frau von N. zu sprechen, lud ich ihn ein, in das Zimmer zu treten. Er erzählte mir nun unter fortwährendem Stocken, daß er mir häufig in der Hochheimerstraße begegnet und ihm meine Persönlichkeit aufgefallen sei, daß er mir nachgegangen sei und endlich meine Adresse erfahren habe. Er bäte um Erlaubnis, sich mir nähern zu dürfen, da ich einen unauslöschlichen Eindruck auf ihn gemacht u. s. w., es folgte eine förmliche Liebeserklärung.

Ich wußte nicht, sollte ich mich vor diesem fremden Menschen, der auf mich einen unheimlichen Eindruck machte, fürchten und ihn auf gute Manier loszuwerden trachten, oder ihm in meiner Empörung über seine Unverschämtheit kurzer Hand die Thür weisen? Irgend eine Hilfe hatte ich nicht zur Hand; ein Dienstmädchen zu halten, erlauben mir meine Verhältnisse nicht, da ich auf meine Witwenpension angewiesen bin. Das Beste war, wenn ich im Guten mich seiner entledigte.

„Mit wem habe ich das Vergnügen“, fragte ich so kühl, als mir meine Erregung gestattete.

„Aber gnädige Frau, der Name thut hier nichts zur Sache, ich bekomme“ — „Sie werden begreiflich finden, mein Herr, daß ich unter diesen Verhältnissen auf Ihre weitere Gesellschaft verzichten muß.“ Ich war von meinem Sitze aufgesprungen, hatte die Thür zum Corridor geöffnet, stand mit einem Sprunge an der Flurthür, so daß ich, falls irgend ein Attentat auf meine Person erfolgen sollte, leicht hätte um Hilfe rufen können. Mein Gast, offenbar

in die Klemme gebracht durch mein schnelles Handeln, folgte langsam und in sichtlich Verlegenheit — noch ein langer, stehender Blick auf mich, und er war verschwunden. Ich blieb in sonderbarer Stimmung zurück; eigentlich war ich empört über die Zudringlichkeit des Fremden, der nicht einmal für nöthig fand, sich vorzustellen, sondern augenscheinlich mir in Erwartung eines galanten Abenteuers seinen unbetenen Besuch abgestattet hatte. Dann aber hätte ich keine Tochter Evas sein müssen, um nicht für mein Leben gern wissen zu mögen, wer jener Eindringling war.

War es ihm wirklich um ein Bekanntwerden mit mir in reeller Absicht, wie man zu sagen pflegt, zu thun, warum das Verschweigen seines Namens? Entweder er war ein Don Juan schlimmsten Ranges oder noch Schlimmeres. Ungefähr 8 Tage vergingen, und ich fing an, das Abenteuer zu vergessen. Anfangs hatte ich bei meinen Ausgängen das Straßenpublicum gemustert, ob ich nicht meinen Anbeter unter diesem entdecken könnte; als aber alles Spähen umsonst war, verlor sich mein Interesse an ihm.

Eines Sonntags Nachmittags klingelte es wieder. Ich öffnete und wer beschreibt meinen Schreck — der Fremde steht wieder vor mir.

Kurz entschlossen will ich die Thür ihm vor der Nase zuschnappen, da hat er auch schon, meine Absicht errathend, den Fuß zwischen die Thür gesetzt, zugleich mich in das Innere des Corridors drängend, und den letzteren hinter sich schließend. Unwillkürlich weiche ich vor ihm bis zur Wohnstube zurück, in erklärlicher Angst, was nun folgen wird.

(Fortsetzung folgt)

auf diese eigenartige Schaustellung hinzuweisen. — Ein zweites gleichfalls sehenswertes Panorama ist in der Meiserstraße aufgestellt. Auch in diesem ist das tragische Geschick der eben verbliebenen Kaiserin in ergreifenden Bildern dargestellt, weshalb wir die Aufmerksamkeit unseres Leserkreises darauf besonders hinlenken.

(Gemeindeauswahl in Pobersch.) Bei dieser wurden nachbenannte Herren gewählt: Pukl Michael, Macher Anton, Roth Peter, Koiko Franz, Weichernigg Franz, Zerausch Kaspar, Fiedl Jakob, Reibenschuh Johann, Malek Leonhard, Rudl Karl, Krepek Johann und Ungar Jakob.

(Concert im Casino.) Die Südbahnwertstättenkapelle veranstaltet heute, am Neujahrstage, abends im Casino Concertsaale ein Concert.

(Landesaussstellung für Amateurphotographie.) Wir können unseren Lesern über den dauernd günstigen Fortgang dieser, bekanntlich vom Club der Amateurphotographen in Graz ausgehenden Veranstaltung berichten, welcher die wünschenswerteste Teilnahme der Amateurreihe der Steiermark voll zugewendet worden ist. Die Beteiligung ist eine so bedeutende und die Art der bereits erfolgten Einsendungen eine solche, daß der belehrende Zweck der Ausstellung, eine Ueberschau der heimischen Leistungen der Amateurphotographen zu geben, bereits im besten Sinne gesichert erscheint. Der Ausstellungsausschuß erjucht jene Aussteller, die ihre Einsendungen bisher noch nicht geleistet haben, dies zuverlässig bis 6. Jänner l. J. zu vollziehen (zu Händen des Herrn Grabner, Graz, Annenstraße 13) und der Einsendung, wie bereits bemerkt wurde, ein genaues Verzeichnis der geschickten Bilder beizulegen. Die thunlichste Einhaltung der obigen Frist erscheint umso notwendiger, als die Sichtung und Katalogisierung der Ausstellungsbilder, deren Zahl heute schon einige Hundert beträgt, für den Zweck der Vorlage an das Preisgericht viel Zeit beansprucht. Die Thätigkeit der letzteren wird bereits Mitte Jänner l. J., und zwar sofort nach Schluß der Weihnachtsausstellung des Kunstvereines beginnen, damit die Ausstellungs- und Decorationsarbeiten sich rechtzeitig anreihen können. Denjenigen Ausstellern, die ihre Bilder zu einer größeren Gruppe vereinigt haben wollen, wird vonseite des Ausstellungsausschusses die gewiss willkommene Freiheit eingeräumt, selbst und nach eigenem Geschmade ihre Gruppe anordnen, sowie deren decorative Ausstattung besorgen zu dürfen. Der Ausschuß behält sich nur die Genehmigung solcher Aufstellungen vom sachlichen Gesichtspunkte vor. Der Öffnungstermin der Ausstellung ist nach dem Maße der vielfachen, noch zu bewältigenden Vorarbeiten erst für Ende Jänner l. J. zu gewärtigen. Auch die Vorbereitungen für die während der Dauer der Ausstellung in Aussicht genommene Vorführung von Projectionsbildern (Sciopiconabend) lassen erfreulicherweise erwarten, daß sie eine technisch vollendete Wiedergabe besonders ausgewählter und interessanter Bilderreihen (darunter auch farbiger Diapositive) bieten werde. Wir vervollständigen unseren Bericht durch die Mittheilung, daß der Ausstellungsausschuß, in jener letzten Sitzung an Stelle des bisherigen verdienstvollen, leider durch Abberufung von Graz verhinderten ersten Obmannstellvertreters, des Clubmitgliedes Herrn Wilhelm Stadler, das Clubmitglied Herrn Dr. Franz Wibral einstimmig zum ersten Obmannstellvertreter erwählt hat. — Das Secretariat der Ausstellung (zu Händen des Herrn Dr. Eduard Krodemann, Graz, Herrengasse, Landhaus) ist fortgesetzt zu allen Auskünften in Ausstellungsangelegenheiten gerne erbötig.

(Prüfung des Leuchtgases.) Die am 29. v. M. um 5 1/4 Uhr abends im Beisein des Obmannes der städtischen Beleuchtungs-Commission, Herrn Ing. Nödl, und des Leiters der Gasfabrik, Herrn Ing. Vielberth, vom Vorstande der chem.-physiol. Landesversuchsanstalt, Herrn Edm. Schmid, vorgenommene Prüfung des Leuchtgases hat folgendes Ergebnis geliefert: Specif. Gewicht 0.4230, Druck in der Rohrleitung 17.5 mm, Lichtstärke (Verbrauch 4 1/2 Cub. Fuß in der Stunde) 17 Normalkerzen, Schwefelwasserstoff 0, Ammoniak 0. Die Flamme brennt schön weiß, rauchlos.

(Handels- und Gewerbekammer.) Das k. u. k. Consulatamt Crajova theilt mit, daß die Firma Lache R. Coman, Modistengeschäft in Crajova, und J. Dimitrescu, Gemischtwarenhandlung in Carabia, fallit erklärt wurden und daß an diesen Concursen auch österreichische Firmen theilhaftig sind. — Firmen, welche mit Belfast und Bristol in geschäftlicher Beziehung stehen, erhalten gegen entsprechende Legitimation in der Amtsstube der Handels- und Gewerbekammer (Graz, Neuthorgasse 57) eine streng vertrauliche Mittheilung über zwei Geschäftshäuser an diesen Plätzen.

(Lieferung von Eichenholz-Schwellen nach Bulgarien.) Nach einer Mittheilung der Handels- und Gewerbekammer in Graz hat das k. u. k. bulgar. Bauten- und Communications-Ministerium für den 10. Jänner 1899 n. St. eine bei der permanenten Kreis-Commission in Sofia stattfindende Offertverhandlung für die Lieferung von 45.000 Stück gewöhnliche Eichenschwellen ausgeschrieben. Die Caution beträgt 5625 Francs. Die Superlicitation findet am darauffolgenden Tage statt. Das Cahier des charges kann an allen Werktagen bei der genannten Kreis-Commission eingesehen werden.

(Lieferung von Grubenholz nach Bulgarien.) Die Handels- und Gewerbekammer in Graz theilt uns mit, daß das k. u. k. bulgar. Handels- und Ackerbauministerium für den 9. Jänner l. J., neuen Stils, eine bei der permanenten Kreis-Commission in Sofia stattfindende Offertverhandlung für die Lieferung der für den Betrieb der Staats-Kohlenwerke in Pernik für das Jahr 1899 erforderlichen Holzmaterialien im beiläufigen Werte von

97.300 Francs ausgeschrieben hat. Die Caution beträgt 5%. Die Superlicitation findet am 12. Jänner 1899 statt, jedoch nur in dem Falle, wenn bis zu diesem Zeitpunkt das günstigste Offert um mindestens 5% überboten wird. Die näheren Lieferungsbedingungen, technische Beschreibungen zc. können an allen Werktagen in der Kanzlei der genannten Kreis-Commission eingesehen werden.

Alpenverein.

(Schluß.)

Sodann erstattete der Zahlmeister der Ortsgruppe, Herr Josef Kokošinegg, den Säckelbericht, aus dem erhellt, daß die Geldgebarung musterhaft zu nennen ist. Der Bericht wurde sehr beifällig zur Kenntnis genommen und dem Zahlmeister die Entlastung erteilt, nachdem Herr Rechtsanwalt Dr. Krenn im Namen der Rechnungsprüfer mitgetheilt hatte, daß die Säckelverwaltung geprüft und in vollster Ordnung befunden wurde. Bei der Neuwahl der Ortsgruppenleitung wurde Herr Dr. Hans Schmiderer wieder zum Obmann, Herr Prof. Vincenz Vieber zu dessen Stellvertreter und Herr Josef Kokošinegg zum Zahlmeister erkoren. Als letzter Punkt der Tagesordnung waren „Freie Anträge“ angesetzt. Hierbei wurde die Bezeichnung der Wege auf den Bacher und das Pöhruckgebirge in Erwägung gezogen, da die feinerzeit vorgenommene Markierung theilweise schon unkenntlich ist. Die von dem Obmann der Ortsgruppe sehr befürwortete Anregung, die Mitglieder mögen sich bei gelegentlichen Ausflügen in der Umgebung der Stadt der Mühe unterziehen, die Wege zu bezeichnen, wurde mit zustimmendem Beifalle aufgenommen. Es wurde beschlossen, zur Verrichtung der Kosten der Wegebezeichnung den Betrag von 30 fl. aus dem Vereinsföckel auszuwerfen. — Herr Rechtsanwalt Dr. Eduard Glantschnigg sprach der Ortsgruppenleitung unter großem Beifalle den Dank für ihre umjichtige Mühewaltung aus. Der Obmann der Zweigstelle dankte für diese Anerkennung und gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Ortsgruppe wie bisher blühen und gedeihen möge. — Im geselligen Theile des anregenden Abends erfreute und ergözte Herr Caspar Hausmaninger die Versammlung durch den prächtigen Vortrag zweier humorvoller Erzählungen unseres Peter Kofegger. Der Beifallsjubel der Zuhörer bewies dem geübten Vortrager, daß er sich die versammelten Vereinsmitglieder zu Dank verpflichtete.

Von den Windischen.

Forderungen und Beschwerden.

Die windischen Hezer und Wähler lassen bekanntlich keinen Anlaß vorübergehen, ohne Beschwerde zu erheben und Begehren auszusprechen. Auch Angriffe auf die Post werden gemacht. Was für ein Unglück, wenn nicht gleich am ersten Tage der „Gospodar“ im Bestimmungsorte eintrifft! Da beschwert sich nun jemand, daß alle Abnehmer das Blatt im Orte erhielten, nur er nicht; erst am zweiten Tage kam es glücklich in die Hände, nachdem das Blatt durch ganz Untersteiermark und Krain bis nach Gottschee gewandert sei. Die erste Lüge ist nun, daß es wohl unmöglich ist, daß in zwei Tagen ein Blatt diese große Reize machen kann, um dann in den Ort zu kommen, der mehrere Stunden von der Bahn entfernt ist, die zweite Lüge: es heißt, daß die Postbeamten nicht genügend slovenisch können. Merkwürdig, wenn alle Blätter im Orte zu rechter Zeit eintreffen, so muß doch nicht die Unkenntnis des Slovenischen Schuld daran sein, also ist es ein Verschulden, was bei deutschen Blättern auch oft vorkommt, worum sich aber der deutsche Michel wenig kümmert. Dritte Lüge: Nach der Vorschrift müssen alle Blätter, für einen Ort bestimmt, unter einer Schleife verpackt sein. Dann ist es wohl nicht möglich, daß ein Blatt nicht ankommt, die übrigen wohl. Daraus ersieht man nun deutlich, mit welchen Lügen gearbeitet wird. Auch glauben die Windischen, die Behörden kämen auf solche Schwindereien ohnehin nicht darauf, helfe eben, was helfen mag! Unsere lieben Windischen haben auch große „Kreuz“-Schmerzen. Da beklagte sich nun „Slov. Narod“ über das Mißverhältnis bei den aus Anlaß der Regierungsjubelfeier erteilten Auszeichnungen. So erhielten in Krain 49 Slovenen und 40 Deutsche Auszeichnungen, obwohl im Lande 466.269 Slovenen und nur 28.033 Deutsche wohnen. Ähnlich sei es im Küstenlande, wo auf 185.000 Croaten 6, auf 118.000 Italiener jedoch 19 Auszeichnungen entfallen. So „Narod“. — Was können die Deutschen dafür, wenn sie durch ihre Verdienste belohnt werden. Man weiß doch zu gut, daß die an manche Slovenen vertheilten Kreuze u. s. w. von diesen so unschuldig getragen werden, wie Christus sein Kreuz unschuldig getragen hat.

Schaubühne.

Am vergangenen Mittwoch wurde vor nicht sehr gut besuchtem Hause — offenbar die Nachwirkung der Feiertage — Der „Kleine Lord“, eine harmlose, aus dem Englischen übersehte und, man kann nicht sagen, dramatisierte, sondern fürs Theater zurechtgemachte Geschichte aufgeführt. Das ganze Stück ist ziemlich einbüßig und bringt nur eine Ueberraschung, besser gesagt, es brachte hier in Marburg eine Ueberraschung, wo die Titelrolle von der kleinen 12jährigen Jenny Polla, auf die wir schon einigemal aufmerksam machten, gespielt wurde. Das kleine Fräulein entledigte sich seiner mühevollen Aufgabe mit außerordentlichem Geschick, hatte die Rolle vollkommen inne und spielte in so tadelloser Weise, daß wir diesem jungen Talente, falls es den richtigen Bildner findet, nur das Allerbeste vorherjagen können. — Die übrigen Rollen dieses Stückes bieten in keiner Weise ihren Trägern Ge-

legenheit, ihr Licht leuchten zu lassen. — Die Damen Polla und Scholz, dann die Herren Brandt, Lee, Leichter, Neumann und Hartig thaten ihr Möglichstes.

Der erste Ehrenabend in der neuen Spielzeit war herangekommen und das gut besuchte Haus erinnerte daran, daß etwas ganz Besonderes los sein müsse, obwohl die sonst üblichen Kränze und Blumen und nichts als Blumen — fehlten. Galt nun das zahlreiche Erscheinen der lebenswürdigen Operette, oder dem Künstler Herrn Alexander Leichter, dem dieser Abend am Jahresende zugebracht war —? Ich glaube wohl dem letzteren, der es verstanden hat, durch sein vielseitiges Können die Herzen der hiesigen Theaterbesucher zu erobern. Es liegt mir fern, Herrn Leichter Lobhymnen zu singen, doch das eine steht fest, daß schon lange Zeit unsere Bühne keine so vorzügliche Kraft besaßen, als sie jetzt in Herrn Leichter ihr Eigen nennt; und gerade die Vielseitigkeit ist es, die uns den genannten Künstler, der nie schablonenhaft wird, der uns im ersten Drama glaubhaft an das Erschütternde gemahnt und in der heiteren Komödie unwillkürlich zum Lachen hinreißt, lieb und wert macht und uns die ungetheilte Anerkennung abringt. Was Wunder auch, daß er für seine Darbietung von gelungenen eingestreuten Wigen als Lambertuccio rauschenden Beifall fand! Die am Donnerstag, 29. December, gebrachte Operette Altmeister Suppé, „Boccacio“, fand, im großen und ganzen genommen, eine ziemlich befriedigende Wiedergabe, denn es befeiligte sich der Großtheil der Darsteller, diesen Ehrenabend nicht durch des Schwimmens Unkunst zu trüben, obwohl einige Verstöße in der Rollenbesetzung vorgekommen waren. Was bot Veranlassung, die Spiel- und Sprechpartie des Prinzen einem der Sprache Unkundigen und die Singpartie des Lotterighi dem Herrn Kerner zuzuthemen, der dieser Aufgabe gefänglich nicht gewachsen ist und den eiferfüchtigen Fassbinder viel zu kurzschneidet? Fräulein Hartig spielte die Titelrolle mit edlem Anstande, dem doch die ungezwungene Freiheit dieses übermüthigen Zeitgenossen der glücklichen Medicäer nicht fehlte. Ein östereichs Herausreten aus der Schablone, die auch gefänglich eine gewisse Einseitigkeit nicht verkennen läßt, würden wir dieser Dame rathen. Fräulein Eckert gab die Fiametta in Spiel und Gesang recht anständig und verräth von Tag zu Tag, daß sie ein redliches Streben nach vorwärts verfolgt. Der reiche Beifall möge ihr eine wohlgemeinte Aufmunterung im Dahinschreiten auf dem ersten Gebiete der Kunst sein. —er.

Deutscher Schulverein.

Zu der Ausschusssitzung am 14. December wurde der Ortsgruppe Voitsberg für den Ertrag eines Photographienverkaufs, der Ortsgruppe Gratwein für das Ergebnis des Gründungsfestes, ferner der Stadtgemeinde Tachau, der Marktgemeinde Sonobitz, dem Bezirksausschuß in Tachau, dem Les- und Unterhaltungsvereine in Sonobitz, Herrn Karl Wittgenstein in Wien, dem Landesverband Württemberg des Allgem. deutschen Schulvereines und dem Sparvereine „Miesä“ in Tachau für Spenden und endlich der Regelgesellschaft in Wimpassing für einen gründenden Beitrag der geziemende Dank ausgesprochen. Hierauf wurde der Dank der gewerbl. Fortbildungsschule in Kollerschowitz für eine Unterstützung und der Volksbücherei in Waierte für eine Büchereispende zur Kenntnis genommen. Nach Bewilligung von Unterstützungen für die Kindergärten in Josefstadt, Ober-Dubenez und Schurz wurden für die Schule in Jareß ein Beitrag zur Ergänzung der Schulbibliothek, für die Schulen in Deslaven und Kederberg Vermittel, und für die Schulen in Niedermühl, Julienhain, Rann, Süßenberg und Stückau, sowie für den Kindergarten in Cilli kleine Unterstützungen bewilligt und schließlich Angelegenheiten der Vereinschulen in Jablonez, Pissen, Eisenberg, Richtenwald und Sauerbrunn, sowie der Vereinskindergärten in Wind.-Feistritz und Leifers berathen und der Erledigung zugeführt. Da der Schulvereinskalender für 1899 vollständig vergriffen ist und noch in der Vereinskanzlei zahlreiche Bestellungen vorliegen, werden jene Ortsgruppen, welche noch Kalender vorrätzig haben, deren Verkauf noch nicht sichergestellt ist, gebeten, diese unverweilt an die Vereinskanzlei zurückzusenden, damit wenigstens die dringendsten und bereits vorausbezahlten Bestellungen noch ausgeführt werden können.

Letzte Nachrichten.

Wien, 31. December. (§ 14.) Heute wird durch das Reichsgesetzblatt eine kaiserliche Verordnung veröffentlicht, in der auf Grund des § 14 des Staatsgrundgesetzes über die Reichsvertretung der Regierung ein dreimonatliches Budget-Provisorium bewilligt wird. Eine zweite kaiserliche Verordnung verfährt ebenfalls auf Grund des § 14 die Verlängerung des Zoll- und Handelsbündnisses, der Bestimmung über die Verwendung der Zolleinnahmen, des Bankprivilegiums und des Uebereinkommens mit der österreichisch-ungarischen Bank wegen der 80 Millionen-Schuld. Endlich wird ein a. h. Handschreiben an den Ministerpräsidenten durch das Reichsgesetzblatt veröffentlicht, welches die Quotenfrage betrifft. Die Entscheidung der Krone geht dahin, daß das gegenwärtige Quotenverhältnis für die Dauer des Jahres 1899 aufrechterhalten wird.

Dien-Feit, 31. December. (Sturm im Abgeordnetenhaus.) Gestern gab es im Abgeordnetenhaus einen furchtbaren Sturm. Die Opposition ließ den Minister-Präsidenten Baron Banffy nicht zu Worte kommen, indem sie durch ungeheuren Lärm die Verhandlungen störte.

Gingefendet.

Zum „Gingefendet“ in der Nr. 103 vom 25. December wird uns ergänzend geschrieben, dass Dr. P. P. mit einigen anderen Größen des neuen slovenischen Königreiches selbst die Ausmessung der zu errichtenden Bezirksstraße nach St. Kreuz vornahm. Hierbei theilnahm auch Professor Hauptmann aus Graz. Es ist zwar der Klemmensegg'sche Erlaß noch in guter Erinnerung, der besagt, daß in öffentlichen Diensten befindliche Personen an politischen Dingen nicht offenkundig theilnehmen dürfen, allein man weiß gut, daß dieser Erlaß für die slavischen Größen eine Ausnahme feststellt. Beim Ausmessen lachten die Bauern herzlich, da sie einsehen, daß dieses Vorhaben ein Ding der Unmöglichkeit sei, erstens, weil sich auf dieser Strecke die Straße nicht anlegen läßt, zweitens, weil diese Straße für Zugvieh nicht zu benutzen ist, höchstens zur Anlegung einer Drahtseilbahn, drittens, weil der Bezirk für die Herstellung sich durch mehr als 100% Umlagen aufopfern müßte; viertens, weil die Bauern noch weiter die bessere Gemeindestraße benötigen würden. Für den zukünftigen Gasthof des Herrn Lehrers Hauptmann wird sich der Bezirk hoffentlich nicht verbluten. Auch würde Herr Hauptmann von seiner Lehrthätigkeit noch mehr abgelenkt werden, da die Nebenbeschäftigung mit zwei Gasthäusern (St. Kreuz, St. Urbani), einer Gemischtwarenhandlung, einer Tabaktrafik u. s. w. doch schon zu viel Zeit in Anspruch nimmt, als daß er sich vollständig seinem Berufe hingeben vermöchte. Was träte erst ein, wenn das slovenische Großhotel eröffnet und der Öffentlichkeit übergeben würde? Im übrigen ist zu hoffen, daß die Marburger Bezirksvertretung immerdar von den ausgezeichneten Händen der Gegenwart zum Wohle aller geleitet werde, denn man weiß aus Erfahrung ganz gut, daß in Bezirken, welche in die Hände der Slovenen übergingen, die Bezirksumlagen sofort um viele Procente erhöht wurden, da diese Herren Geld brauchen — für ihre nationalen Spielereien und Wählereien.

Briefkasten der Schriftleitung.

Mehrere Abnehmerinnen. Ihrem Wunsche werden wir thunlichst gerecht zu werden trachten.

E. M. Hamanns Künstlerstudie: Anna Maria Freiin von Der, findet in dem soeben erschienenen 4. Hefte des 11. Jahrganges der „**Katholische Welt**“ (Verlag von A. Niffarth in M. Glöckl) ihren Abschluß. Die „**Katholische Welt**“ schreibt darüber: „Die durch Porträts und Bildproben (50 Pl.) außerordentlich belebten Blätter sind nur einer in Bayern (Göfweinstein Oberfranken) lebenden Künstlerin, der Freiin Anna Maria von Der (sprich Ohr), gewidmet, deren Name dadurch aus dem Halbdunkel allzugroßer Bescheidenheit in das verbiente helle Licht der breiten Öffentlichkeit gerückt wird. Vielen Lesern werden die besten Werke der gottheinadeten Künstlerin, einer Tochter des weiland Dresdener Historienmalers Prof. v. Der, aus guten Reproduktionen, wie solche im Verlage von Köhler in Glöckl, Benziger in Einsiedeln u. c. erschienen, bekannt sein. Aber nur wenige haben einen vollen Einblick in dieses schaffensfrohe, auf wahrhaft christlichem Boden wurzelnde und den christlichen Idealen nachstrebende Künstlerleben gewonnen. Wir glauben auf die Hamann'sche Studie an dieser Stelle ganz besonders hinweisen zu sollen.“ — Auch die übrigen Beiträge sind sehr interessant, und das Heft ist wieder mit 47 Bildern ausgestattet. Der Druck des Heftes erfolgte in 4 Farben. Preis nur 25 Kr.

Henry George, der „**Prophet von San Francisco**“, ist der Gegenstand einer ersten Aufforderung an Victor Cathrein, S. J., die die neueste „**Deutsche Volksstimme**“, das Organ der deutschen „**Georgianer**“, enthält. Man kann auf die Antwort des viel genannten Jesuitenpaters gespannt sein. — In seinen persönlichen Erinnerungen schildert Prof. V. Büchner die berühmte Frankfurter Versammlung, in der Bassalle unter seinem Vorsitz zuerst zu den deutschen Arbeitern sprach. — Dr. Bode, der Vorkämpfer der Mäßigkeitsache, erzählt von trostlosen Zuständen bei den Ziegelei-Arbeitern, während Dergler die städtische Bodenfrage Berlins bespricht. — Dr. P. von Gizycki, der bekannte Berliner Schulinspector, bringt eine seine psychologische Studie „**Allerlei Menschliches**“. — Außerdem enthält das neueste Heft: Aus unsern englischen Deuterorganen, aus der Bewegung, socialpolitische Rundschau. Die „**Deutsche Volksstimme**“ kostet vierteljährlich nur 1 Mark auch direct beim Herausgeber A. Damaschke, Berlin, Arkonaplatz 8.

Wem gehören die Haupttreffer? Der wahre Wert und die Brauchbarkeit eines Verlosungsblattes liegt in seiner jeden Zweifel ausschließenden Verlässlichkeit; denn solche von zweifelhafter Richtigkeit — und leider gibt es deren genug — sind nur geeignet, das Publikum irrezuführen. Daher kommt es auch, daß **Millionen Gulden derzeit in unabhobenen Erzferrn** brach liegen und daß das Publikum noch immer viele längst gezogene und verfallene Lose besitzt, dabei ahnungslos auf die Gunst des Glückes wartend! Den Besitzern von Losen und verlosbaren Obligationen empfehlen wir das in **Prag** erscheinende, einzig verlässliche Verlosungs- und Finanzblatt „**Mercur**“, **Prag, Graben Nr. 17**, das mit 1. Jänner 1899 bereits den 19. Jahrgang eröffnet. Dem in Prag erscheinenden „**Mercur**“ gebührt vor allen anderen Verlosungsblättern der Vorzug, nicht allein wegen der Richtigkeit, mit der das Blatt sofort nach jeder wichtigen Ziehung erscheint, sondern auch wegen der unbedingten Verlässlichkeit seiner Ziehungslisten, die nur auf Grund amtlicher Daten und zwar mit der größten Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zusammengestellt werden. Der „**Mercur**“ bringt aber nicht allein die Ziehungslisten der in- und ausländischen Lose, Obligationen u. c., Restanten und Amortisationslisten, Couponsauszahlungs-Tabellen, Verzinsungsausweise u. a. m., sondern auch Berichte über alle finanziellen Ereignisse. — Die Abonnenten des „**Mercur**“ erhalten als Prämie — ohne jede Nachzahlung — mit der Neujaahrsnummer 1899 das **Restanten-Jahrbuch aller bis 31. December 1898 gezogenen und unabhobenen Lose** (sowohl der Serien- wie auch Nummern-Lose), **Pfandbriefe, Prioritäten und sonstigen verlosbaren Obligationen**, den Universal-Verlosungs-Kalender für das Jahr 1899, sowie einen Verlosungs-Schematismus u. c. Jeder Effectenbesitzer kann sich durch einmaliges Nachschlagen dieses Werkes überzeugen, ob seine Lose, Pfandbriefe oder Obligationen in allen bisherigen Ziehungen schon gezogen wurden oder nicht. — Das ganzjährige Abonnement sammt Zustellung beträgt für die österr.-ung. Monarchie nur 2 1/2 fl., die an die Administration des „**Mercur**“ Prag, Graben Nr. 17 (am bequemsten mit Postanweisung einzuschicken) sind.

(Warnung vor Imitation.) W. Maagers echter gereinigter Dorschlebertran wird nunmehr, um den vielen Imitationen desselben entgegenzutreten, bloß in solchen dreieckigen Flaschen versandt, deren äußere Umhüllung mit einem geschliffen geschützten Verschlussstreifen versehen ist, wie derselbe in den in unserem Blatte enthaltenen Annoncen abgebildet erscheint. — Durch diesen Verschlussstreifen ist Maagers Dorschlebertran jetzt äußerlich schon leicht von anderen, in dreieckige, runde oder ovale Flaschen gefüllten Lebertranarten zu unterscheiden! Patienten, denen vom Arzte Maagers echter gereinigter Dorschlebertran verordnet wurde, wollen daher solche Flaschen, welche nicht mit dem amtlich protokollierten Streifen (rother und schwarzer Druck auf gelbem Papier) verschlossen sind, deren Inhalt demnach nicht echt ist, als Imitation entschieden zurückweisen!

Ein Volksmittel. Als solches darf der als schmerzstillende Muskel u. Nerven kräftigende Einreibung bestbekannte, **Rolls Franzbrantwein und Salz** gelten, der bei Gliederreizen und den anderen Folgen von Erkältungen allgemeinste und erfolgreichste Anwendung findet. Preis 1 Flasche 90 Kr. Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. l. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich **Rolls Präparat** mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Wilhelm's Kräuter-Saft „Marke Schneeberg“

nach ärztlicher Vorschrift aus den heilsamsten, frisch gepressten Kräutern erzeugt und vielfach verwendet. Dieser Saft hat sich nach Ueberzeugung der renommiertesten Aerzte auf eine außerordentlich günstige Weise, namentlich bei **Husten, Heiserkeit, Schnupfen, Brustbeklemmung, Verschleimung, Schwerathmigkeit, Seitenstechen** u. c. bewährt. Viele Abnehmer bestätigen, es sei ihnen dieser Saft unentbehrlich geworden und nur diesem Mittel hätten sie Linderung und ruhige Nächte zu danken. Besonders empfehlenswert ist dieser Saft zu katarthatischen Affectionen disponierten Individuen bei rauher Witterung, bei Reblen als Präservativ, besonders bei Reizen während rauher Witterung. Es wirkt auf die entzündliche Schleimhaut des Kehlkopfes, der Luftröhre und ihre Verzweigungen (Bronchien) reizmildernd und kräftigend, befördert, indem er in der Brust das Gefühl einer sanften, wohlthuenden Wärme verbreitet, den Auswurf, leitet Congestionen von diesen Theilen ab und löst venöse Störungen im Unterleib, ohne die Verdauung zu beeinträchtigen, die er durch die beigemengten mild-aromatischen Bestandtheile vielmehr stärkt und kräftigt. Bei seinem angenehmen Geschmack ist er nicht nur Kindern angenehm und nützlich, sondern alten, krebhaften, lungentranken Menschen ein Bedürfnis, öffentlichen Rednern und Sängern ein willkommenes Mittel gegen unflorte Stimme oder gar Heiserkeit. Man nimmt davon bei leichten katarthatischen Affectionen täglich morgens und abends, jedesmal eine Stunde vor oder nach dem Speisen, einen bis zwei Eßlöffel voll lauwarm und steigt nach einigen Tagen mit der jedesmaligen Gabe auf drei Eßlöffel. In langwierigen, veralteten Fällen nehme man je zwei Eßlöffel voll täglich drei- bis viermal, nämlich morgens und abends, wie oben angegeben wurde, und außerdem eine Stunde vor und drei bis vier Stunden nach dem Mittagssmahle. Kinder unter einem Jahre erhalten davon jedesmal einen, ältere zwei bis drei Kaffeelöffel voll. Die Diät während des Gebrauches des **Wilhelm's Kräuter-Saft „Marke Schneeberg“** besteht in leicht verdaulicher, vorzüglich frischer Fleischkost mit Ausschluß aller geistigen Getränke und Vermeidung gewürzter, satterer und blähender Speisen. Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 25 Kr. 6 W. — Die Emballage in Flaschen wird mit 20 Kr. berechnet. Postcoll mit 6 Flaschen gegen Nachnahme von 5 fl. franco jedes Postamt der österr.-ung. Monarchie. Allfällige Bestellungen werden schnellstens effectuirt.

Nur allein echt erzeugt von **Franz Wilhelm, Apotheker in Heunkirchen bei Wien**, woselbst die Bestellungen zu machen sind.

Med. univ. Dr. Rudolf Rauch Zahnarzt jetzt Herrengasse Nr. 15

ordinirt von 9 bis 12 und 2 bis 5 Uhr.
Der Postdampfer „**Westerland**“ der Red Star-Linie in Antwerpen ist laut Telegramm am 15. November wohlbehalten in New-York angekommen.

Erst erschienen ist:
Im Verlage von Fried. Schall, **Wien, VI.**, zu beziehen durch alle Buchhandlungen und von der gefertigten Verlags- handlung
Männer heraus!
Weckrufe und Streiklieder von **Hans Kordon.** Preis 60 Kr. Preis 60 Kr. In Marburg zu haben bei **J. Kralik, Postgasse 4.**

Die ergebenst Gefertigte erlaubt sich einem hohen Adel und allen ge-ehrten Dienstgebern für die im ver- flossenen Jahre gütigst erteilten Aufträge höchlichst zu danken und gleichzeitig die höfliche Bitte zu stellen, sie auch im künftigen Jahre gütigst damit beehren zu wollen. 21
Hochachtungsvoll
Dienstvermittlungs-Bureau **Auguste Janeschik** **Herrengasse 34, Marburg.**

Vorzügliche Haus-Leberwürste. Hotel Pürker.
Im Café Tegetthoff sind im Sub-Abonnement nachstehende Zeitungen zu vergeben: **Deutsche Zeitung, Deutsche Wacht, Arbeiter-Zeitung, Weltblatt, Reichswehr.**

Wohnung im 1. Stock, mit 2 Zimmern, Küche, Veranda u. Zugehör, ist in der Neu- gasse 3 sofort zu vermieten um monatlich fl. 15.60. Obenort ist eine **zweite Wohnung** im 1. Stock mit 2 Zimmern und Zugehör vom 15. December an um fl. 16.64 zu vergeben. Anzufragen bei **Anton Götz, Tegetthoffstraße 5.** 2869

Eine Mühle im besten Zustande, mit circa 35 bis 40 Pferdekraften, geeignet für Kunst- mühle, mit schönem Mahlgelände, mit einem kleinen Garten und Haus, auf welchem jetzt ein Gastgewerbe betrieben wird, in Untersteier bei Kroatien, ist um den billigen Preis von 5500 fl. zu verkaufen, u. zw. sollen 1500 bis 2000 fl. bar erlegt werden, der Rest hingenen in Raten abbezahlt werden kann. Ueberhaupt wird das größte Entgegenkommen in der Zahlungs- weise gewährt. Gefällige Anträge er- beten unter „**Mühle 1000**“ an die Verw. d. Bl.

Ein Lehrlinge oder Praktikant mit entsprechender Schulbildung findet sofort Aufnahme bei **Ant. Strablegg, Marburg, Draugasse 3.** 10

Gutes Dienstepersonale aller Art für die P. T. Herrschafts-, Bürger-, Gast-, Kaffeehäuser, Land- wirtschaften u. c. wird prompt und in zweckentsprechender Auswahl besorgt durch das älteste Marburger Vermittlungs-Bureau des **J. KADLIK** in Marburg, Burggasse Nr. 17. 32

Meisterer deutscher Gärtner wirklich tüchtig, zuverlässig, ehrlich, ledig, welcher in allen Zweigen der Landwirtschaft, Obst, Wein, Gemüse, Blumen u. c. Tüchtiges leistet, besten empfohlen werden kann und längere Zeugnisse besitzt, sucht dauernde Stellung. 24
Anfrage in der Verw. d. Bl.

Kundmachung.
Der Gemeinderath von Marburg hat in seiner Sitzung am 30. November 1898 beschlossen, es sei ein Landesgesetz zu erwirken, wor- nach das Gesetz vom 7. Mai 1863 beziehungsweise 24. August 1882 L.-G.-Bl. Nr. 35 betreffend die Einhebung der Hundsteuer von 4 auf 6 fl. erhöht werde und falls sich mehr als ein Hund unter einem Haushaltungsvorstande befindet, sollte für jeden weiteren Hund der Betrag von 2 fl. mehr zu entrichten sei, so daß beispielsweise der erste Hund mit 6 fl., der zweite mit 8 fl., der dritte mit 10 fl. u. s. w. zu versteuern sein wird.
Nach § 78 des Gemeinde-Statutes der Stadt Marburg vom 23. December 1871 L.-G.-Bl. Nr. II ex 1872 werden sämtliche wahl- berechtigten Mitglieder zu einer Versammlung auf Mittwoch, den 4. Jänner 1899 8 Uhr vormittags in meine Amtskanzlei am Rathhause, Hauptplatz Nr. 17 eingeladen, um darüber abzustimmen, ob der Gemeinderaths- Antrag zur höheren Genehmigung vorzulegen sei.
Die Abstimmung geschieht mündlich mit „Ja“ oder „Nein“ in das aufsteigende Protokoll und wird am 4. Jänner 1899 um 12 Uhr mittags geschlossen. — Die Nichterscheinenden werden als mit dem Gemeinderaths- beschlusse einverstanden angesehen.
Stadtrath Marburg, am 29. December 1898.
Der Bürgermeister: **Ragh.**

Gründlicher Zitherunterricht wird billigt erteilt. Kaiserstraße 6, **Tabak-Trafik.** 17

Günstig gelegene Bauplätze in der Kärlnervorstadt per Meter um 45 Kr. zu verkaufen
und Felder jochweise zu verpachten. **Anfrage: Badgasse 11, 1. Stock.** 18

Lehrjunge mit guter Schulbildung wird in der Speereihandlung des **Max Moric Nachf. Adolf Weigert** aufgenommen. 3011

Schöne WOHNUNG im 1. Stock, bestehend aus 2 Zim- mern und Zugehör per 1. Jänner zu vermieten. Anfrage in Verw. d. Bl.

Schönen Hafer 100 Kilo fl. 6.20 zu haben bei **A. Simmler,** Messingerstraße 3, im Biergeschäft.

Technicum Mittweida — Sachsen —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Panorama International.

Hofel „Erzherzog Johann“, Marburg

Gingang durchs Hauptthor.

Von den zur Besichtigung ausgestellten Bildern dieser Woche erwähnen wir nur:

Erinnerungen

an die am 10. Sept. in Genf auf schändliche Weise dem Leben entriessene Monarchin

Kaiserin Elisabeth von Oesterreich.

Eintritt 20 kr. Kinder 10 kr. Sechs Billete 1 fl. — Für Schulen und Vereine Ermäßigung.

Geöffnet jeden Tag von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends. Jeden Samstag neue Ausstellung.

Landwirt. Verein für Rothwein und Umgebung.

Einladung

ordentlichen Generalversammlung

am Sonntag, 8. Jänner 1899, 9 Uhr vormittags in Marburg, **Gambrinushalle.**

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht pro 1898.
2. Cassenbericht pro 1898.
3. Neuwahl des Ausschusses.
4. Besprechung wegen Bezuges veredelter Reben für 1899.
5. Vortrag des Herrn Graf Heinrich Attems, Präsident des k. k. österr. Pomologenvereines, über Gründung von Obstverwertungs-Gesellschaften.
6. Vortrag des Herrn Alpenverwalters Fritz Béguin über Wartung und Pflege des Rindviehes.
7. Freie Anträge.

Se. Excellenz der Herr Präsident der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft Graf Kottulinsky hat sein Erscheinen in Aussicht gestellt. Es wird angefleht, dass die sehr wichtigen Vorträge gebeten, möglichst vollständig zu erscheinen. — Gäste willkommen.

Kundmachung.

Die Direction der k. k. priv. wechselseit. Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz beehrt sich, den P. T. Vereinstheilnehmern derselben bekannt zu geben, dass die Einzahlung der Vereinsbeiträge pro 1899 mit **1. Jänner 1899** beginnt und dieselbe jederzeit sowohl an der **Directions-Cassa** im eigenen Hause Nr. 18/20 Herrngasse in Graz, als auch bei den **Repräsentanten** in **Stagenfurt** und **Laibach**, sowie bei den **Districts-Commissären** geschehen kann.

Hierzu wird bemerkt, dass alle jene P. T. Vereinstheilnehmer der **Gebäude-Abtheilung**, welche in den ersten neun Monaten des Jahres 1897 bei der Anstalt schon versichert waren und auch noch im Jahre 1899 Vereinstheilnehmer der Anstalt bleiben werden, gemäß des Beschlusses der Vereins-Versammlung vom 9. Mai 1898 aus dem im Jahre 1897 erzielten Gebährungs-Ueberschusse der Gebäude-Abtheilung eine **Rückvergütung** in der Höhe von **10%** des pro 1897 geleisteten Vereinsbeitrages erhalten, um welche die Beitragsschuldigkeit pro 1899 vermindert wird.

Graz, 10. December 1898.

Direction

der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz. (Nachdruck wird nicht honoriert.)

Concurs-Ausschreibung

Zwei **Dienstellen** sind bei dem k. k. Kreisgerichte in Marburg gegen 1 fl. Taggeld sofort zu besetzen. — Die Kenntnis der deutschen und slovenischen Sprache und eine schöne Handschrift erforderlich. **Präsidium des k. k. Kreisgerichtes Marburg**, am 30. December 1898.

Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Streifen (rother und schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist.

Bis jetzt unübertroffen!!

W. MAAGER'S
echter gereinigter

DORSCH

Leberthran
(in geschicklich geschützte Abfüllung)
von **Wilhelm Maager**
in Wien.

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet in allen jenen Fällen, in welchen der Arzt eine **Kräftigung des ganzen Organismus**, insbesondere der **Brust und Lunge**, **Zunahme des Körpergewichtes**, **Verbesserung der Säfte**, sowie **Reinigung des Blutes** überhaupt herbeiführen will. Die Flasche zu 1 fl. ist zu bekommen in der **Fabriks-Niederlage: Wien, III./3., Heumarkt 3**, sowie in den **meisten Apotheken der österr.-ungar. Monarchie.**

In Marburg bei den Herren **Ed. Taborsky, W. A. König, Al. Horinek, Apotheker.**

General-Depot und Haupt-Versand für die österr.-ungar. Monarchie bei:
W. Maager, Wien
III./3., Heumarkt 3.

Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Gasthaus

zu pachten gesucht. In Marburg selbst oder in einer Vorstadt Marburgs wird ein größeres gut gehendes Gasthaus zu pachten gesucht. Anträge unter „Gasthaus“ an die Berv. d. Bl. 2974

Zu verkaufen

Haus Nr. 105 in Brunnodorf, neben der Josefskirche, an der Lembacherstraße, stockhoch, für ein Geschäft sehr geeignet. Anfrage dortselbst. 2073

Haus in Graz

2. Bezirk, zu verkaufen. — Preis 11.000 fl. Jährl. Zinsvertrag 828 fl. Adresse in der Berv. d. Bl.

Handelsmarke: Anker.

Liniment capsici comp.
aus Richters Apotheke in Prag, anerkannt **vorzügliche, schmerzstillende Einreibung**; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorräthig in allen Apotheken. Man verlange dieses **allgemein beliebte Hausmittel** gefl. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vorfichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.

Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.




J. Florenz
k. u. k. Hof-Waagenfabrik
WIEN, I., Rothenthurmstr. 26,
(Ede Ubergasse)
Wiederverkäufer großer Rabatt.
Kataloge gratis und franco.

Zu verkaufen:

eine etwas gebrauchte Howe & Rad-Schuhmachermaschine um 20 fl. bei Martina Prosch, Marburg. 2865

Zu verpachten

sind in der Kärntnervorstadt 587 Quad.-Klafter Wiesengrund, auch zum Bebauen geeignet. Anfrage in der Berv. d. Bl. 2982

Clavier- und Pianino-Leihanstalt

von **Isabella Hoynigg**
Clavier- und Zither-Lehrerin



Herrn- und Damen-
Central-Café
gegenüber
Hauptgasse 26

Bitte zu beachten!

Wasserdichte Nasswalder Lederschmiere

in Dosen zu fl. 1-20, 65 kr., 35 kr., 18 kr., 10 kr., in Schachteln zu 20 kr., 20 kr., 12 kr., 9 kr. und 6 kr.

Suß- und KlauenSchmiere

in Dosen zu 80 kr., 45 kr., 25 kr.

Hauptenschmiere

in Dosen zu 65 kr., 35 kr., 20 kr.

Vegetabil. Anstrich

in Flaschen zu 30 kr.

Fettglanz-Wäsche in runden und langen Schachteln von **A. Stark** in Grillenberga, Post Brunnodorf, Unt.-Oesterreich. 2811

ETABLIRT 1848 GRAZ **Albert Fiedler**
k. u. k. Hofclavierfabrikant.



Clavier- u. Harmonium-Etablissement
Graz, Herrngasse 27.

Grossartige Auswahl

neuest construirter, vorzüglicher in- u. ausländischer **Concertflügel, Stutzflügel, Mignonflügel** neu, von 300—1800 fl.

öster. und deutscher **Pianos**, neu, von 280—700 fl.
deutscher u. amerikan. **Harmoniums** neu, von 100—500 fl.

General-Vertretung der Weltfirmen:

Bösendorfer, k. u. Hof- und Kammer-Claviermacher, Wien.
Blüthner, königl. sächs. Hof-Clavierfabrikant, Leipzig.
Schiedmayer & Söhne, königl. Hof-Clavierfabrik, Stuttgart.
Steinway & Sons, Hof-Clavierfabrikanten, New-York.

Magazineur

für **Bäckerei, Salz- und Mehlgeschäft**, mit **Ökonomie**, welcher auch Kunden bedienen, Kellerarbeiten verrichten, Getreideeinkauf etc. besorgen soll, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, sowie des Schreibens und Rechnens kundig sein muß, wird sogleich aufgenommen. Lohn 15 bis 20 fl. bei voller Verpflegung. — Ebenso wird ein

Kutscher

mit 10 fl. Lohn bei Verpflegung, gesucht. — Anzufragen bei **Josef Drnig in Pettau.** 25

Grand Panopticum Panorama.

Es wird allenfalls dem geehrten P. T. Publicum bekanntgegeben, dass in **Marburg** in der

Bürgerstrasse

bei der **Villa des Baumeisters Derwisch**

das erste, seltenste Prachtwerk, welches noch niemals in Marburg gesehen wurde, Kunstabdruckwachsbilder aus der römischen Gallerie, gezeigt werden. Dieselben zeigen jede Wachsfigur. Großartige Darstellung, 24 Stationen, wie vor 1800 Jahren das Leben, Wunderwirken, Leiden und Sterben unseres vielgeliebten Herrn **Jesus Christus** war. Ferner: „Das Attentat auf Ihre Majestät die **Kaiserin Elisabeth**“ 2990

Erlaube mir das geehrte P. T. Publicum einzuladen, sich von dem Gesagten wahrheitsgetreu zu überzeugen und mache auf diese ausserwählte gelungene Ausstellung ganz besonders aufmerksam. Dieselbe wurde allüberall mit vorzüglichem Lob und Bewunderung gezeigt und allerseits empfohlen, da jede Gruppierung auf Herz und Gemüth wirkt und besonders das religiöse Gefühl der Schulsjugend belebt.

Große Auswahl von Präsent-Gegenständen.

Abends glänzende Beleuchtung der Bilder mit 50 Flammen.

Es ladet ergebenst ein **D. Mandl.**

Fasching-Krapfen

36 • täglich frisch •

empfiehlt **A. Reichmeyer, Conditior.**

Ein lediger Herr

sucht ein oder zwei unmobilierte Zimmer, dann einfache Bedienung, Frühstück und eventuell auch den Mittagstisch u. z. vom März, April oder Mai an. Bezügliche Anträge oder Vorschläge wollen an d. Berv. d. Bl. für Herrn **B. T.** adressiert werden.

Tüchtige Köchin

wird gesucht. — Anfrage in der Berv. d. Bl. 2979

Zimmer

Großes gassenseitiges Zimmer sogleich zu vermieten. Burggasse 16.

Schöne Wohnung

2 Zimmer und Küche ab 1. Jänner 1899 zu vermieten. Auskunft in der Berv. d. Bl. 2915

Ein Stall
für 2 Pferde zu vermieten. Anzufr. **Stala's Gasthaus, Draugasse.**



Pferdekotzen
dick und warm, 130 cm breit, 190 cm lang, mit schönen Borduren. Preis fl. 1.70 gegen Nachnahme in der **Kotzenfabrik Wien XII., Bischofgasse 5.** 2025

Billigst! Möbel, Brautausstattungen etc. Billigst!

Weiche complete Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus: 2 Betten, 2 Chiffonieren, 2 Nachtkasteln, 1 Waschkasten, 1 Tisch, 4 Sesseln, 2 Betteinsätzen und 2 dreitheiligen Afrikamatratzen loco franco ins Haus netto fl. 100. 2 Fenstercarnissen und ein Spucknapf gratis.

Dasselbe hart poliert in feinerer Ausstattung fl. 150, 200, 250 und höher.
Complete altdeutsche Schlafzimmer-Einrichtung, von fl. 150 aufwärts.
Speisezimmer-Einrichtung fl. 150
Halb-Decorationsdivan mit Matratze in der Höhe fl. 50
Decorationsdivan feinst in Peluche und Teppiche fl. 90

Grosses Lager von Teppichen, Spiegeln, Betteinsätzen und Matratzen.
Bestellungen sämtlicher Tischler- und Tapezierarbeiten in jeder Ausführung prompt und billigst. Aufträge nach auswärts prompt und gewissenhaft. Garantie für reine und solide Arbeit. — Preiscourante gratis.

Möbel-Magazin des Turk & Lustkandl
Marburg, Burggasse 4.

Expedition der Tagespost und Inseraten-Annahme.

Alle Sorten **Geschäftsbücher**

als:
Cassabücher, Facturenbücher, Strazzen, Wechselbücher
Copierbücher, neueste Patent-Copierbücher, Arbeiter-Lohnbücher, Schankbücher, Notiz und Kundenbücher
Reise-Commissions Copierbüchlein, Cassa-Blocks
Facturen-Falzmappen, Bibliothaptes (Facturen-Ordner)

Rechnungen in verschiedenen Formaten * Concept-, Kanzlei- und Briefpapiere

Couvertre in verschiedenen Grössen
Brief-Cassetten und Cartes de Correspondence

schönstens ausgestattet von 20 Kreuzer aufwärts
BRIEFMAPPEN (mit 10 Briefe und 10 Couvertre) von 6 Kreuzer aufwärts
empfehl

Andreas Platzer

Papier-, Schreibmaterialien-, Gebet- u. Schulbücher-, Spielkarten- u. Schulrequisiten-Handlung, Colportage & Buchbinderei
Herrengasse 3 Marburg a/D. Herrengasse 3

!!! Billigste Einkaufsquelle !!!

Grösste Auswahl! Beste Qualität!

Expedition der Tagespost und Inseraten-Annahme.

Local-Beränderung.

Beehre mich meinen p. t. Kunden die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich mein Bäckergeschäft vom 1. Jänner 1899 an in Brunnndorf Nr. 81 fortführen werde.

Ich bitte, mir auch in meinem neuen Geschäfte Ihr Vertrauen zu schenken und mich mit werten Aufträgen zu beehren.

Ich werde nach wie vor Weiss- u. Schwarzbäckerei sowie echtes Kornbrot und Zugusbäckerei führen und in der Lage sein, meine geschätzten Kunden in jeder Hinsicht zufriedenzustellen.

Hochachtung 3009
Muletz.

Gelegenheitskauf.

Singer-Nähmaschinen

so weit der Vorrath reicht 2342
mit fl. 25.— per Stück. — 4jährige Garantie.

Alois Heu, Herrengasse 24 Marburg.

Gratis und franco

erhalten Sie den reich illustrierten Preiscurant von 2860

Cotillon-Touren und Orden,
Mützen, Larven, Bigotphones,
Coriandoli (Confetti), Tanzordnungen u. Damenspenden

Karl W. Pichler & Co.

WIEN,

VII/1 Mariahilferstrasse 74 B.

Größtes Specialgeschäft für Faschingsartikel, Christbaumschmuck und Decorationsgegenstände.



Schöne Locken

erzielt man mit **Ruhns Sadulin** 60 fr., **Ruhns Kräuselpomade** 80 fr. Esht nur von **Franz Ruhn**, Kronenparf., Nürnberg. Hier bei **W. Wolfram**, Droguerie. 914

The Continental Bodega Company

Die beste Bezugsquelle für GARANTIRT ÄCHTE Südweine:

Portwein, Sherry, Madeira, Marsala, Malaga, Tarragona etc....

Niederlage: Marburg bei: Ferd. Scherbaum.

Einen tiefen Blick

in die Ursachen der allgemeinen Entnervung vermittelt das vorzügliche Werk von Dr. Wehlen:

Der Rettungs-Anker.

Mit path.-anatom. Abbildg. Preis 2 fl. Allen denen, welche in Folge heimlicher Jugendünden und Ausschweifungen an Schwächezustände leiden, zeigt dieses Werk den sichersten Weg zur Wiedererlangung der Gesundheit und Manneskraft. Zu beziehen durch das **Litteratur-Bureau in Leipzig-C.**, Distr. 1, sowie durch jede Buchhandlung.

1987

August Knobloch's Nachfolger 2258
MÖBEL-ETABLISSEMENT
k. k. bereideter Schätzungs-Commissär
WIEN, VII/2, Breitegasse Nr. 10-12
gegründet 1835.

Kindernähr-Zwieback mit Hafermehl

gesunde und kräftige Ernährung für Kinder empfiehl 3015-

Johann Pelikan

Herrengasse 16 Conditor Tegethoffstraße 17

Für Cigaretten- u. Pfeifenraucher

ist das beste und gesündeste Rauchen unbedingt das mit

„Mörathon“
Nur echt mit dem Kinderkopf als Schutzmarke.

Ein kleines Paket genügt, um 5 bis 6 Pakete Pfeifen- oder 2 bis 3 Pakete Cigaretten-Tabak wohlgeschmeckend, angenehm duftend und der Gesundheit zuträglich zu machen.

Alleiniger Erzeuger

Th. Mörath, GRAZ,
Droguerie „zum Biber.“

1 kleines Paket 10 fr., ein großes 30 fr., 12 kleine oder 4 große Pakete franco per Nachnahme fl. 1.26.

Zu haben bei **J. Martinz** in Marburg, **König** in Cilli und **Kasimir** in Pettau.



Phönix-Pomade



auf der Ausstellung für Gesundheit und Krankenpflege zu Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztlicher Begutachtung und durch tausende von Dankschreiben anerkannt. Das einzige existierende, wirklich reelle und unschädl. Mittel, bei Damen und Herren einen vollen und üppigen Haarwuchs zu erzielen, das Ausfallen der Haare, wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt diese schon bei ganz jungen Herren einen kräftigen Schnurrbart. Garantie für Erfolg, sowie Unschädlichkeit. Tiegel 80 fr.

bei Postverendung oder Nachnahme 90 fr. — **K. HOPPE**, Wien, I., Wipplingerstraße 14. 1746:

Unstreitig beste und billigste Bezugsquelle

Dietinger's Nachf. Th. Fehrenbach

Uhrmacher und Optiker

Herrengasse 26. Filiale: Draugasse 15.

Dasische Waaren Reparatur
In Gold, Nickel & Stahl.
Linsen.
Brillen.

4 echte Nickel-Rem. Gapp-Uhren
8 Silber-Rem. Prima
12 Silber-Rem. 3 Silbermännel
25 Schaffhausener Präcision
150 gold. Herren- u. Damen-Rem.
40 Pendeluhren poliert o. altdeutsch
10 Wecker, Küchgen, Gashausuhren
10 Silberketten in allen Grängen
80 Goldketten.

2 bis 4
4 6 12 10 6 1.50 1 5
fl. fl. fl. fl. fl. fl. fl. fl.

THEODOR FEHRENBACH NARBURG.

Größte Auswahl Ringe, Ohrgehänge, Broschen, Kreuzeln, Anhänger, Armbänder, Uhrschrauben, Collierketten in Silber, Double und 14karat. Gold. Alpaca- und Silber-Gehöretze, Monogram-Schablonen und Reizzeuge, Brillen, Zwieler, Feldstecher, Fernrohre, Aneroid-Barometer, Compasse, Musik-Automaten, Musiklöcher u. Phonographen auf Ratenzahlung, Reparaturen, Neuarbeiten und Gravirungen billigst. — Einkauf von altem Gold und Silber. 1696

Steinmetzmeister J. F. Peyer

Kokosdineggallee Marburg. Hilariusstraße

empfehl sein großes Lager

neuer fertiger Grabsteine

von in- und ausländischen Marmor-Gattungen sowie

Syenit-Pyramiden

in neuesten Grängen.

Coulante Bedingnisse bei billigsten Preisen.

Feine Faschings-Krapfen
 vom Silbestertag an täglich frisch.
 feinstes Theegebäck, Marburger Weinconfect
 empfiehlt
Johann Pelikan
 Herrengasse 16 Conditor Tegetthoffstrasse 17



Albert Lončar
 Marburg, Postgasse 9
 empfiehlt sein gut sortirtes
**Lager von Schuh-
 waren**
 u. zw. in Herren-, Damen- und
 Kinderschuh sowie eine gleiche
 Auswahl in leichten Schuhen.
 Reparaturen nach Maß, sowie
 Reparaturen promptest und
 billigst.
 Creme zum Putzen leichter Schuhe
 stets am Lager.
 Achtungsvoll Obiger.

Ein kleiner Versuch

wird Jeden überzeugen, daß die besten
 Sorten Thee und Rum zu haben sind
 bei 2186

M. Wolfram, Marburg
 Herrengasse 33.

Musikalien-Leihanstalt. **Matthias Tischler's** Musikalien-Antiquariat.
 Nachfg. Josef Höfer
 2 Schulgasse Marburg Schulgasse 2
Grösstes Lager aller Musikalien
 Schulen und Übungsstücke für alle Instrumente.
**Reichhaltiges Lager von allen
 Musikinstrumenten**
 zu den billigsten Preisen. — Zithern vollständig besaitet,
 sammt Schachtel, Schlüssel und Ring von 5 fl. bis 100 fl.
 Violinen zu fl. 2, 2.30, 2.50, 2.80, 3 bis 150 fl.
 Reparaturen fachmännisch gut und billig.

NIEDERLAGE
 der besten
Asphalt-Dachpappe
 von 14—20 fr. per Quadratmeter
Carbol und Carbolineum
Roman- und Portland-Cement
 bei 235
Roman Pachner & Söhne
 Marburg a. D.

Wie unumgänglich notwendig
das Bespritzen der Weingärten

ist, hat sich in den letzten Jahren deutlich erwiesen, nachdem nur die bespritzten Culturen ertragreich waren.

Am besten für diesen Zweck hat sich **Ph. Mayfarth & Co.'s**



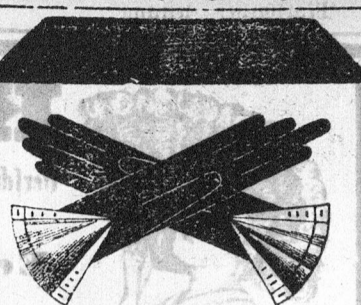
**Patentirte selbstthätige
 Reben- und
 Pflanzen-Spritze
 „Syphonia“**

bewährt, welche ohne zu pumpen die Flüssigkeit selbstthätig über die Pflanzen stäubt.

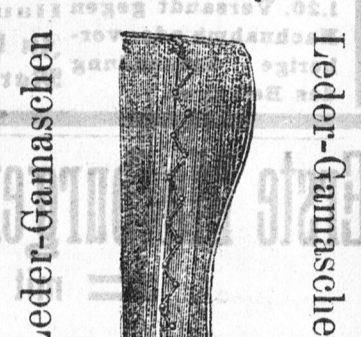
Viele Tausende dieser Spritzen stehen in Verwendung und zahlreiche lobende Zeugnisse beweisen deren Vorzüglichkeit gegenüber allen anderen Systemen. — Man verlange Abbildung und Beschreibung von

PH. MAYFARTH & Co.
 K. k. a. p. Fabriken landwirt. Maschinen, Special-Fabrik für
 Weinpressen und Obstverwertung-Maschinen

WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 76.
 Cataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. — Vertreter und Wieder-
 verkäufer erwünscht.



**Winter-Handschuhe
 Hemden
 Socken u. Strümpfe etc.**



Hausschuhe

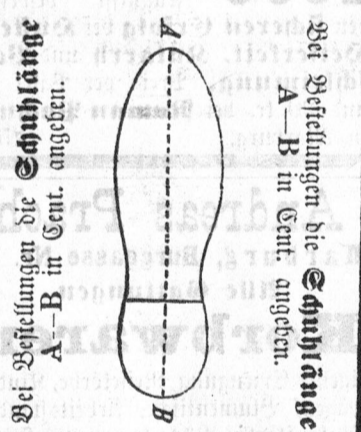


**Petersburger
 Galoschen
 und
 Schneeschuhe**



zu billigsten Preisen
 empfiehlt

Josef Martinz,
 Marburg
 Herrengasse 18



Bei Bestellungen die Schuhlänge
 A—B in Cent. angeben.
 Bei Bestellungen die Schuhlänge
 A—B in Cent. angeben.

Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch)
 ist das beste Mittel, um Ratten u. Mäuse
 schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich
 für Menschen und Hausthiere. Zu haben
 in Paketen à 30 kr. in der Mariahilf-
 Apotheke, Tegetthoffstrasse 3. 2668

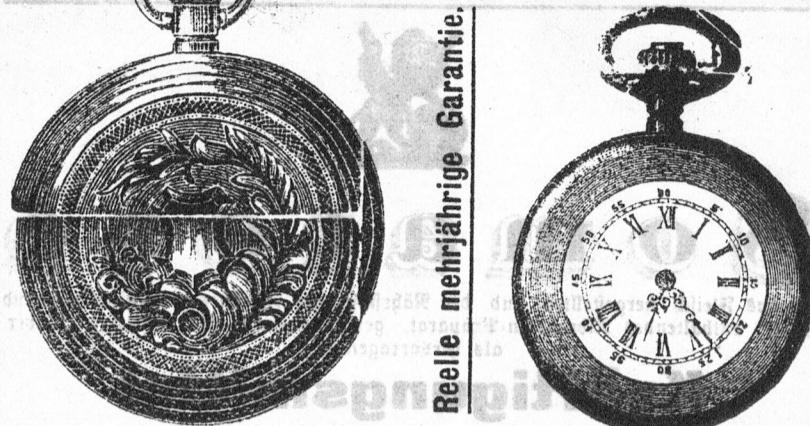
**Gediegenen
 Unterricht**

in der franz., ital Sprache ertheilt
 ein Fräulein. Professoren-Methode.
 Honorar mäßig. Für größere Kinder
 1 od. 2 fl. monatlich. — Marburg,
 Hauptplatz 1, 2. Etage, 1. Stock;
 früher Schulgasse 1. 2818

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
 ist die in 30. Auflage erschienene Schrift
 des Med.-Rath Dr. Müller über das
**gestörte Nerven- und
 Sexual-System.**

Freie Zusendung für 60 kr. in Brief-
 markten. 136
Curt Röber, Braunschweig.

**Grösste Auswahl!!
 Billigste Preise!**



Silber-Doppelmantel v. 6 fl. aufw.
 Gold: „ v. 30 fl. aufw.
 Silber von 4 fl. aufwärts
 Gold von 20 fl. aufwärts



Grösste Auswahl Gold- und Silberwaren zu billigsten
 Preisen empfiehlt

Anton Kiffmann,
 Uhrmacher, Optiker, Gold- und Silberwarenhandlung
 Marburg, untere Herrengasse 5.

Was sagt uns der Quäker? «Quäker Oats wird durch die gänzliche Enthüllung des besten amerik. Weisshafers gewonnen. Das Product enthält 16% Eiweisskörper und ist durch alle seine Eigenschaften eines der vorzüglichsten Nahrungsmittel. Quäker Oats verkocht sehr rasch, verschleimt sehr gut (bei falschen Suppen, Saucen entfällt daher jede Einbrenne) und ist sehr ausgiebig; daher billig; vorzüglich in geringer Menge als Zuthat in die meiste Rindsuppe. Quäker Oats vertheilt sehr gut bei jeder Verwendung für Mehlspeisen; aus Quäker Oats schmecken delicat. Der Genuß von Quäker Oats wird ärztlich wärmstens empfohlen und erwies sich für Magenleidende, Nerven-schwache und Kinder geradezu als Segen. Quäker Oats ist nur in Original-Cartons (mit meinem hier ersichtlichen Bilde) zu 9, 18, 32 kr. in allen Specerei-, Delicatessen- und Droguenhandlungen erhältlich. In jedem Carton befinden sich Kochrecepte für alle Arten von Speisen.» **Esset**

Quäker Oats

CHINA-WEIN SERRAVALLO mit EISEN



von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Drasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Braff-Obing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Prof. Dr. Heusser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

(Für Schwächliche und Reconvalescenten.)
 Silberne Medaillen:

11. Medicinischer Congress Rom 1894.
 4. Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894

Goldene Medaillen:
 Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894,
 Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895.

Ueber 700 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vorzüglichen Geschmades wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.

Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Serravallo, Triest
 En gros-Versandthaus von Medicinalwaren.
 Gegründet 1848.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Eberfeld.
Abthell. für pharmaceutische Producte.



Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes und die Nährstoffe des Fleisches (Eiweißkörper und Salze) enthaltendes Albumosen-Präparat, geschmacklos, leicht lösliches Pulver als hervorragendes

Kräftigungsmittel

für schwächliche in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genußende, sowie in Form von

Eisen-Somatose

besonders für **Bleichsüchtige** ärztlich empfohlen. Somatose regt im hohen Masse den Appetit an. Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.



welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Ärzten als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden, führen nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 Kr., eine Pflöcke, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 6. Pf.



Man verlange „Philipp Neustein's abführenden Pillen.“ Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“ in roth-schwarzem Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln, Anweisungen und Emballagen müssen die Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ enthalten.

2313 **Philipp Neustein's**
Apothekszum „Heil. Leopold“, Wien, I. Blankengasse 6.
In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern E. Taborsky, W. A. König und Valentin Koban.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt. Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von dem Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativen, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen. Preis der Original-Schachtel 1 fl. Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist. Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreizen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkraftiger Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. --.90.

Moll's Salicyl-Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend. Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verhütet Zahnschmerz. Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche fl. --.60.

Haupt-Versand bei **A. Moll**, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind. Depots Marburg: Al. Hofinek, Apotheker, M. Moric, C. Krützsch. Cilli: Baumbachs Apoth., Karl Gela, Apoth. Judenburg: Lndw. Schmier. Apth., Knittelfeld: M. Zawersky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.



KLYTHIA zur Pflege der Haut

Verfönerung und Verfeinerung des Teints
PUDER
Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder
weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, I. t. Professor in Wien. Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig,
k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzelle Nr. 3. Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Zu haben in Marburg bei G. J. Turad, Gustav Birhan, Jos. Martinz und in den Parfümerien, Drogerien und Apotheken.

Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

= mit elektrischer Beleuchtung =

FRANZ NEGER

Burggasse 29. Niederlage Postgasse 8.

Erzeugung der leichtesten 1899er Modelle. Patentierte Neuheit: Präcisions-Kugellager und weite Röhren.



Reparaturen auch fremder Fabrikate werden sachmännisch und billigst ausgeführt. Schöne Fahrbahn anstoßend der Fabrik, gänzlich abgeschlossen und elektrisch beleuchtet. Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt für Käufer gratis. Allein-Verkauf der berühmten Köhler-Phönix-Ringschiffmaschinen, Seidl-Raummann, Dürkopp, Singer, Elastik-Cylinder etc. Ersatztheile von Nähmaschinen sowie Fahrrädern, Pneumatic, Dele, Nadeln etc.

Kein Hustenmittel übertrifft

Kaiser's Brust-Bonbons 2360 notariell beglaubigte Zeugnisse beweisen den sicheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung. Preis per Paket 10 und 20 Kr. bei Roman Wagner in Marburg. 2598

Sarg's Kalodont

anerkannt bestes Zahnputzmittel.

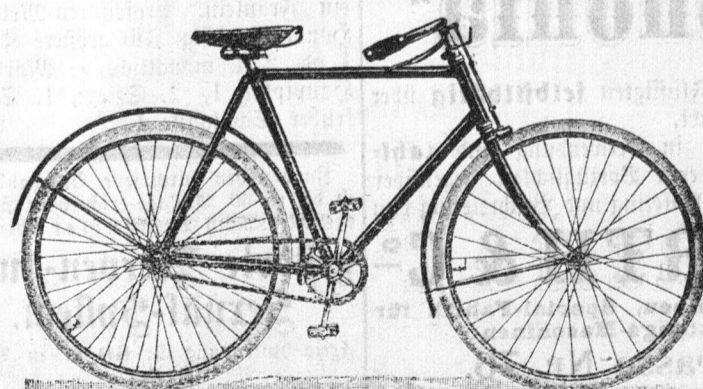
Aerztlich empfohlen! Vollkommener Ersatz für französischen Cognac.

Schmelzer's Töpliger Altkorn

wirkt belebend und erfrischend. Zu haben in allen besseren Delicatsen- u. Colonialwarengeschäften und bei **Julius Schmelzer, Töplitz.** Gegründet 1863. 1334 Alleinverkauf für Marburg und Umgebung bei Herrn Gottfried Sch., Postgasse in Marburg.

Joh. Erhart's Nachfolger R. Strassmayr Marburg, Burggasse 6.

Helical-, Premier- und Meteor-Fahrräder.



Präcisions-Fabrikate ersten Ranges. Garantie für größte Leistungsfähigkeit. Specialität in **Bambus-fahrrädern**, besonders als hoch-elegantes Damenrad zu empfehlen. Gut eingerichtete Reparaturwerkstätte im Hause. Größte und schönste Fahr-schule in Marburg, vollkommen abgeschlossen im Zentrum der Stadt.

Roth's Gasthaus

Triesterstrasse 99.

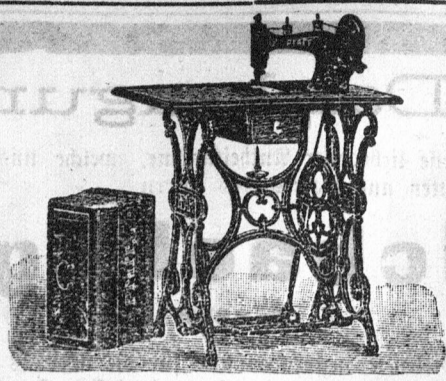
Jeden Sonn- und Feiertag

Indian- und Hasenschmaus, sowie Bad- und Brathühner, Hausfeldwurst und Schinken, nebst meinen bekannten Naturweinen, vorzügliches Märzenbier sowie alle warmen Getränke, als: Thee, Punsch, Kaffee etc. Um zahlreichen Besuch bittet
2809 hochachtend

Gustav Schneider.

WOHNUNG

3 Zimmer, Küche und Zugehör zu vermieten. Anzufragen Reiserstrasse 2, 1. Stock, Thür 3. 2766



Gegründet 1868.

Erste grösste und älteste Nähmaschinen- u. Fabrradniederlage

Mathias Prosch's Nachfolger

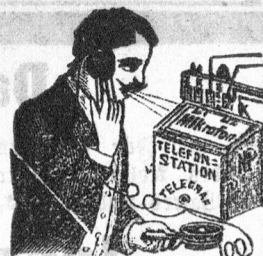
Hermann Prosch

Marburg, Herrengasse Nr. 23.

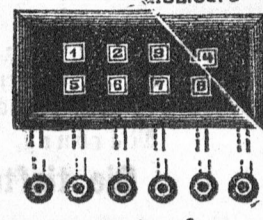
Alleinverkauf der weltberühmten

PFAFF Nähmaschinen und Kayser-Räder.

Etablissement für Elektrotechnik.



Hôtel-Telegraphie



Haus-Telegraphen



„Grosse Modenzeitung“

Alle 14 Tage eine reich illustrierte Nummer mit Schnittmusterbogen.

Preis nur 1 Mark 35 Pf. vierteljährlich.

Man überzeuge sich von der Gebeugtheit und Nützlichkeit der „Grossen Modenzeitung“ und der Genauigkeit ihrer Schnittmuster im Vergleich zu anderen Modeblättern.

Die „Grosse Modenzeitung“ ist durch alle Postanstalten und Buchhandlungen zu beziehen.

Probennummern liefert jede Buchhandlung sowie die Expedition Berlin SW., Charlottenstrasse 11.

Eine Wohnung

Bürgerstrasse 10 (Julianenhof), drei Zimmer sammt Zugehör, 2. Stock, sonnseitig, sehr elegant ausgestattet, englisches Closet, weiß lackierte Küche etc. Bezug 1. März. Preis fl. 26.67 in Allem. 3006



Schweizerhaus (Wolfzettel)

Auch jetzt angenehmer Ausflug. — Warme Getränke, als: Kaffee, Thee, Grog, Glühwein, sowie Indian, Bad- und Brathühner immer erhältlich, andere warme Speisen auf Vorherbestellung. Gutes Bier, Naturweine, ebenso Obstmost, Seltfleisch, Seltwürste, Käse und Salami stets vorrätig. — Ansichtskarten.

Bekanntmachung.

Jeder Husten / wird radical beseitigt nur durch Krause's Jede Heiserkeit / verbesserte Katarrh-Zerstörer

(wohl-schmeckende Confituren) Pakete 25 Kr. Depot in Marburg bei W. A. König, Mariahilfs-Apothek, Ed. Latorshy, Apotheke zum Mohren. 2704

100 bis 300 Gulden monatlich 1869

Können Personen jeden Standes in allen Ortschaften, sicher und ehrlich, ohne Kapital und Risiko verdienen, durch Verkauf gefällig erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an Ludwig Oesterreicher, VIII., Deutsegasse 8, Budapest.

Getrocknete grüne Gemüse

Grüne Biskolen, Zuckerschoten, Spinat etc. so gut wie frisches Gemüse.

Getrocknetes Obst.

Marrillen, Pfirsiche, Birnen etc. zu Compoten und Mehlspeisen vorzüglich. Compote, Marmeladen. Engl. Marmeladen und Jams. Engl. Fleisch- und Fischpasten.

Proviand für Touristen und Jäger. Fleisch- u. Suppenconserven.

Kindernährmittel, Nährmittel für Kranke und Reconvalescente.

Berlangen Sie Preiscurante. J. Scheinbergers Wwe. & Sohn Wien.

Niederlagen: VII., Mariahilfsstrasse 40, I., Laurenzberg 3. Magazin u. Comptoir: VII., Mariahilfsstrasse 40. Solvente Wiederverkäufer überall gesucht.

Clavier-Niederlage und Leihanstalt

von Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, obere Herrengasse 54, Parterre-Localitäten

(gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium)

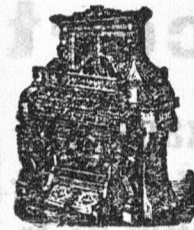
empfehlen in größter Auswahl

neue Claviere

und

Pianino

frenschzeitig, aufspolitiert, schwarz und amerikan. matt Nußholz, sowie



Harmoniums

(europäischen und amerikanischen Saugsystems) aus den hervorragendsten Fabriken zu Original-Fabrikpreisen.

Ehrbar-Claviere!

Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter Claviere. Billigste Miete.

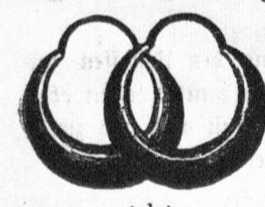
FERD. JORGO'S SOHN

Uhrmacher

Gold- und Silberwarenhandlung

Marburg a. D., Draugasse 2

(Geschäftsbestand 40 Jahre)



- | | | | |
|--|-----|----------|----------|
| Echt silberne Remontoir-Uhr | von | fl. 4.— | aufwärts |
| Echt silb. Remontoir-Uhr, Doppeldeckel | | fl. 6.— | |
| Echt silb. Anker-Remont. mit 3 Silbermännchen | | fl. 7.50 | |
| Nidel-Remontoir-Uhr | | fl. 2.— | |
| Echt 14kar. Gold Herren-Remont.-Uhr | | fl. 23.— | |
| Echt 14kar. Gold Damen-Präzisionsuhren | | fl. 10.— | |
| Bendeluhr | | fl. 15.— | |
| Acht Tag gehende Pendeluhr mit reicher Bildhauerarbeit | | fl. 5.— | |
| Pendeluhr mit Schlagwerk | | fl. 7.— | |
| Pendeluhr mit Viertel-Repetierwerk | | fl. 9.— | |
| Echt silb. Herren- und Damen-Uhrketten | | fl. 22.— | |
| Echt 14kar. Goldketten | | fl. 1.— | |
| Echt 14kar. Gold-Halsketten mit Herzperl oder Kreuz | | fl. 7.50 | |
| Echt 14kar. Goldringe | | fl. 3.— | |
| Echt 14kar. Goldohrgehänge | | fl. 2.20 | |
| Neugold Fingerringe | | fl. 1.80 | |
| Echt silb. und Email-Anhängel. | | fl. —.20 | |
| Brillant-Ringe | | fl. 12.— | |



Reparaturen aller Gattungen Uhren

sowie Gold- und Schmuckachen, dann Neuarbeiten und Gravirungen werden übernommen und zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt. Auswärtige Aufträge prompt.

Carl Kuhn & Co.

Schutzmarke.

in Wien.

Warnung!

Schutzmarke und Schachtel-Etiquetten unserer

Stahl-Schreibfedern

sind gesetzlich geschützt und wird dringend gebeten, auf jeden Buchstaben der Firma, sowohl auf den Federn als auf den Etiquetten zu achten. Keine Schachtel ohne Schutzmarke.



Carl Kuhn & Co.

Imitationen werden wie bisher gerichtlich verfolgt.

Gegründet 1843.

2917

Herbabny's unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup.

Der seit 29 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Ärzten bestens beachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Eßlust, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Geh. lt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.



Preis 1 Flasche 1 fl. 25 Kr., per Post 20 Kr. mehr für Packung.

Ersuchen stets ausdrücklich J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusskapsel den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit nebiger beh. protol. Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten. 2962

Alleinige Erzeugung und Hauptversandtsstelle:

Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“

Vil/I, Kaiserstrasse 73 u. 75.

Depots: In Marburg: B. Koban, W. König, E. Latorshy, A. Hornef, Cilli: C. Gela, M. Raucher, Apoth. Deutsch-Landsberg: B. Daghofer, Feldbach: J. König, Fürstenfeld: A. Schröderfug, Graz: J. Strohschneider, Gombitz: J. Wospitzil, Leibnitz: D. Ruffheim, Liezen: Gustav Gröbhwang, M., Mured: C. Reicho, Pettau: C. Behrbalk, B. Wolfstor, Radkersburg: M. Leyrer, Wind-Feistritz: Fr. Feholt, Wind-Gratz: G. Uza, Wolfsberg: A. Gutth.

Danksagung.

Für die Beweise aufrichtiger Theilnahme anlässlich des Ablebens unseres vielgeliebten unvergesslichen Vaters und Onkels, des Herrn

Josef Paschek

Kleidermachers

sowie für die sehr zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sagen wir allen, besonders der löbl. Kleidermacher-Genossenschaft unseren besten Dank.
Marburg, am 31. December 1898.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme, welche uns nach dem betrübenden Hinscheiden unseres innigstgeliebten Vaters, des Herrn

Michael Egger

Gastwirtes

zugekommen sind, für die vielen Kranzspenden und für die überaus zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse bitten wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank entgegenzunehmen. Insbesondere danken wir der löbl. Gastwirthe-Genossenschaft, dem II. Marburger Militär-Veteranenverein und dem Sängerkreis der Bäcker-Genossenschaft für die Abführung der ergreifenden Trauerchöre.
Marburg, den 31. December 1898.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Glückwunsch zum Neuen Jahre!

Indem ich meinen werten P. T. Kunden von Marburg und Umgebung für das mir im abgelaufenen Jahre entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bringe ich denselben die

herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre

dar, mit der höflichen Bitte, mir auch fernerhin das geschätzte Vertrauen schenken und mich mit werten Aufträgen beehren zu wollen.

Indem ich nach wie vor bestrebt sein werde, allen Anforderungen meiner geehrten Kunden genauest und pünktlichst nachzukommen, zeichne ich mich

Franz Auer, Kaminfegermeister,
Marburg, Draugasse 15.

Casino-Concertsaal.

Sonntag, den 1. Jänner 1899

grosses Concert

der

Südbahnwerkstätten-Musikkapelle

unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Max Schönherr.**
Neues Programm.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 25 fr.

Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst

A. Schiefinger.

Herzliches Prosit!

allen meinen hochverehrten Gästen zur Jahreswende, verbunden mit der Bitte, mir auch im neuen Jahre Ihr Vertrauen zu schenken und mich mit Ihrem werten Besuche recht oft zu beehren.
Hochachtungsvoll

Victoria Krivik, Gastwirthin.

Glückliches Neujahr Glückliches Neujahr

wünsche ich meinen geschätzten Kunden und versichere, dass ich nach wie vor stets frische gute Ware zu billigsten Preisen, jedoch ohne Consumvereins-Marken auszuführen werde.
Hochachtungsvoll

Johann Benzik,
Fleischhauermeister
Birkringhofgasse 14.

erlaube mir meinen hochverehrten Kunden zuzurufen, mit der Bitte, mir auch fernerhin Ihr Vertrauen angebeihen zu lassen.
Hochachtungsvoll

Josef Ratzek,
Kaminfegermeister u. Sachverständiger in
Feuerpolizei- und Kaminangelegenheiten.



Mich. Jäger's Sohn

Uhrmacher

Marburg, Postgasse 1.

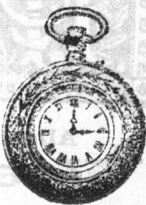
(Gegründet 1860.)

Grosses Lager

in

Neuheiten von Juwelen, Gold-, Silber- und China Silberwaren.

14 Karat. Gold-Ringe, Ohrringe, Halsketten, Herzeln, Kreuze mit Diamanten, Braceletts, Ketten u. Ketten, Herren- und Damenketten, Ohrringe, Ohrschrauben, Broschen, Manschettenknöpfe, emaillierte Damen-Anhänger von 20 fr. bis 20 fl., Spazier- u. Reittische mit Silbergriff von 2 fl. bis 20 fl.



Uhren

von fl. 2.25 - 100 fl., für Damen von fl. 4 - 80 fl., 14 Karat. Goldfette von fl. 5 - 80 fl., Silberfette von fl. 1 - 15 fl. Von fl. 2.25 aufw.

Neuarbeiten, Reparaturen, Gravirungen jeder Art schnell und billig.
Einkauf von altem Gold.

Josef Kolaritsch

Tischlermeister

in Marburg, Allerheiligengasse 14

ehemaliger Frequentant des

Meister-Curses am k. k. techn. Gewerbe-Museum in Wien

empfiehlt sich dem hohen Adel und P. T. Publicum zur Anfertigung von

Bau- und Möbeltischlerarbeiten in allen Stilarten

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

Derselbe wird stets bestrebt sein, seine geehrten Kunden durch solide Arbeit und möglichst billige Preise bestens zufrieden zu stellen.

Zeichnungen und Vorschläge stehen stets zur Verfügung.

Der allgemein anerkannte und weltrenommierte

Pilsner Bier-Bitter

zuverlässiges, ärztlich erprobtes und anerkanntes Mittel gegen Magenleiden und dessen Consequenzen, als: **Magenkrampf, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, Blähsucht, Erbrechen und Durchfall, chronischen Magenkatarrh, beschwerliche Verdauung infolge Ueberladung des Magens u. s. w.**

Fingers Pilsner Bier-Bitter, zusammengesetzt aus den wirksamsten Kräutern und den Urstoffen des Pilsner Bieres, ohne alle Extracte und andere der Gesundheit schädliche Mittel, vereinigt nebst allen oben angeführten sanitären Zwecken einen angenehmen, bitteren, milden Geschmack und dient somit auch als zweckmäßiges Dessert nach Bier und Wein. — Zu haben in Original-Abfüllung das Liter zu 80 fr. bei

Hans Andraschitz,

Spezerei- und Colonialwaaren-Geschäft Kärntnerstrasse Nr. 27 in Marburg.

Dem lieben Fr. Resi im Café Meran

ein herzliches Prosit zum Jahreswechsel!

Zum

Jahreswechsel

entbieten wir den verehrten Gönnern und Gönnerinnen, sowie dem gesammten p. t. theaterbesuchenden Publicum in Marburg die

herzlichsten Glückwünsche

mit der Bitte, uns auch im neuen Jahre Ihre Gunst zu bewahren.

Leopold und Alba Schmid.

Wunsch u. Danksagung.

Ich wünsche allen meinen geehrten Gönnern und Wohlthätern ein glückliches neues Jahr und spreche für die erwiesenen Wohlthaten meinen innigsten Dank aus und bitte auch fernerhin um gütiges Wohlwollen.
Vollkommen erblindeter Drehorgelspieler

Johann Bilger.

Suche Stelle.

lediger junger Mann sucht Beschäftigung in einem besseren Geschäft oder Privat-hause als Geschäftsdienste oder Haus-dienere, mit oder ohne Verpflegung und Wohnung, gleich einzutreten oder am 15. Jänner. Adresse in Verw. d. Bl. 13

Allen hochverehrten Stammgästen, Gönnern, Freunden und Bekannten ein herzliches

Prosit Neujahr!

F. X. Pürker, Hotelier.

Glückliches Neujahr

wünsche ich meinen geschätzten Kunden und versichere, dass ich nach wie vor stets frische gute Waren zur Anschaffung bringen werde.
Hochachtungsvoll

I. Schein

Fleischhauerei
Tegetthoffstrasse 18.

Den hochverehrten Gästen und Geschäftsfreunden ein

glückliches Neujahr

von

Franz Krall,
Gastwirt.

Lehrjunge

aus besserem Hause, für Gas-Installationen, wird aufgenommen bei **A. Nichtenberg,** Gasmeister, Eggenberg.

Prosit Neujahr!

dem lieben Fräulein

Anna Zettel.

33 Mehrere stille Bewunderer.

P. T. Familien,

welche aus Versehen keine Einladung zu dem am 5. Jänner stattfindenden

HAUS-BALLE

erhalten haben, werden hiermit höflich eingeladen.

Achtungsvoll
Franz Krall, Gastwirt.

Englischen Unterricht

ertheilt in ihrer Muttersprache Miss **Rhoda Bluetz.** — Auch finden Conversionscurses für Damen und Mädchen statt. Adresse Kaiserstrasse 6, I. Stock. 28